



Bindestrich 53

Verbandsnachrichten

Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux
association sans but lucratif | Frühjahr 2014

Inhaltsverzeichnis:

Leitartikel: Fachberatung – ein wesentlicher Bestandteil der Kleingartenbewegung	3
Beschlussprotokoll der Vollversammlung in Luxemburg	5
Ehrenurkunden: Projektbeschreibung:	
Deutschland: Die Kleingartenanlage an der Vils (Am Schießstätteweg) in Amberg /Bayern erhielt die Ehrenurkunde für ein naturgerechtes Gärtnern	7
Die Niederlande: Der Kleingärtnerverein De Driehoek erhielt die Ehrenurkunde für ein naturgerechtes Gärtnern	10
Deutschland: Der Bezirksverband der Kleingärtner Baden-Württemberg e. V. erhielt die Ehrenurkunde für soziale Aktivitäten für den Park der Generationen	12
Vereinigtes Königreich: Bron Fair Allotments erhielten die Office Ehrenurkunde für innovative Projekte	14
Aktuelles Thema:	
Ambrosia in Deutschland – lässt sich die Invasion aufhalten?	16
Ist in der Stadt produziertes Gemüse gesundheitsschädlich?	17
Die Kleingärtner in Europa:	
Die englischen Kleingärtner stellen sich vor	19
Die niederländischen Kleingärtner stellen sich vor	21
Vorstellung der europäischen regionalen Verbänden:	
Sachsen: 1. Teil – Aus der Arbeit des Landesverbandes Sachsen der Kleingärtner e. V.	23
Grossbritannien: Region Osten – Eine von 10 Regionen: Die Struktur und die Arbeit der östlichen Region des nationalen Kleingärtnerverbandes in Großbritannien	27
Flandern: Die flämischen Kleingärten im Jahr 2013	29
Frankreich: Neuerungen einführen und PR Arbeit um im Rennen zu bleiben	32
Das soziale Engagement der Kleingärtner:	
Belgien: De Hoeve – Die belgischen Kleingärtner und ihre Anstrengungen um Menschen zu helfen sich wieder in die Arbeitswelt zu integrieren	36
Niederlande: Der Kleingartenverein „De Hoge Weide“ in Utrecht: Ein Tafelgarten	38
Nachrichten von den Verbänden	40
Adressen	41
Impressum	42

Fachberatung – ein wesentlicher Bestandteil der Kleingartenbewegung



Wilhelm WOHATSCHEK

Wilhelm WOHATSCHEK,
Vorstandsvorsitzender des Office International,
Präsident des österreichischen Kleingärtnerverbandes

kultiviert, wurden für die Pflege nur biologische Mittel verwendet oder kamen auch Pestizide zum Einsatz, wie weit war der Transportweg?

All diese Fragen machen deutlich, dass wir als Kleingärtner hier einen wichtigen Vorteil gegenüber anderen Teilen der Bevölkerung haben. Wenn wir möchten, können wir durch den Selbstanbau, den Weg vom Samen zur fertigen Frucht genau mitverfolgen und gewährleisten, dass unsere Ernte rein biologisch ist.

Doch auch im Kleingarten gibt es Schädlinge, die unsere Kulturen gefährden. Wie kann man diese bekämpfen? Welche Sorte sollte man pflanzen, um gewisse Schadbilder zu vermeiden? Die Liste der Probleme und Gefahren ließe sich beliebig lang fortsetzen.

Wie also als Verband auf die Probleme der Kleingärtner reagieren? Wie verhindern, dass mangels Alternativen doch zu diversen Spritzmitteln aus dem Baumarkt gegriffen wird?

Zum Glück lässt sich diese Frage relativ leicht beantworten: Mithilfe bestens geschulter Fachberater, die den Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern mit ihrem Fachwissen zur Seite stehen und diese im Bedarfsfalle entsprechend beraten können. Fachberater sind ein wichtiger Bestandteil unserer Organisation und daher muss ihre Arbeit auch entsprechend gewürdigt und gefördert werden.

In diesem Bewusstsein hat sich der Zentralverband der Kleingärtner Österreichs im Jahr 2010 entschlossen, die Ausbildung von neuen Fachberatern, aber auch die Weiterbildung

Im Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux sind rund 3.000.000 Kleingärtnerfamilien aus 14 Nationen vereinigt. So unterschiedlich das Kleingartenwesen in diesen 14 Nationen auch sein mag, so sehr verbindet uns doch der Wunsch, unser kleines Stückchen Grün zu erhalten und optimal zu versorgen. Doch das Wissen um Wachstumszyklen, optimale Standorte und Pflege sind mit den Jahren verloren gegangen. Immer weniger wissen die Menschen darüber, wie man beispielsweise Gemüse selbst anbaut. Dieser Trend geht so weit, dass manch ein Kind glaubt, Obst und Gemüse wachsen im Supermarkt.

Glücklicherweise lassen sich auch andere Trends erkennen. Der biologische Gedanke bringt viele Menschen dazu, sich wieder vermehrt mit der Herkunft und Kultivierung von Lebensmitteln zu beschäftigen. Woher kommt das Produkt, wie wurde es



bereits tätiger Fachberater neu zu organisieren. Wichtig war es, ein zeitgemäßes Kursprogramm zu erstellen, welches auch in wissenschaftlicher Hinsicht von Professionalität gekennzeichnet ist. Es konnten namhafte Wissenschaftler für die Mitarbeit gewonnen werden, die den Zentralverband tatkräftig bei der Erstellung eines anspruchsvollen Lehrplanes unterstützten und auch die Schulungen der interessierten Mitglieder durchführten. Durch diese Kooperationen konnte gewährleistet werden, dass die österreichischen Fachberater eine ausgezeichnete Ausbildung erhalten, welche dann in weiterer Folge allen Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern zugute kommt. Bisher konnten bereits 70 neue Fachberater ausgebildet werden. Der österreichische Zentralverband ist stolz über das Urteil außenstehender Vortragender, die bestätigen, dass sich der Wissensstand der ausgebildeten Fachberater mit dem von Fachschulen messen kann. Die Lehrinhalte der zwei Semester dauernden Ausbildung decken unter anderem die Themen Gemüse- und Obstkrankheiten, Nützlingskunde, Kompost und gärtnerische Substrate, Pflanzenschutz, Unkräuter und Bodenkunde ab. Selbstverständlich sind auch rechtliche Grundkenntnisse Bestandteil der Schulungen, ebenso wie ein praktischer Teil über Obstbaumschnitt, um nur einige Kursteile konkret zu nennen. Auch nach der mit einer Prüfung abgeschlossenen Ausbildung finden regelmäßige Weiterbildungskurse statt, deren Absolvierung verpflichtend ist.

Aufgrund der Wichtigkeit, eine funktionierende Fachberatung zu erhalten oder eventuell auch erst zu etablieren, wurde dies zum Thema des 38. internationalen Kongresses des Office International, welcher im Jahr 2016 in Wien stattfinden wird, gewählt. Bei dieser Gelegenheit kann über die vielfältigen Aufgaben von Fachberatern und die Unterstützungsmöglichkeiten durch die nationalen Verbände ausführlich diskutiert werden.



Da erfahrungsgemäß die Zeit in den Workshops immer zu kurz ist, wird das Thema „Fachberatung“ bereits bei der Studententagung im Jahr 2015, welche von der luxemburgischen Liga ausgerichtet wird, behandelt werden.

Fakt ist, dass Fachberater einen wesentlichen Beitrag zu einer ökologischen Bewirtschaftung unserer Kleingärten leisten können und wir alle von ihrem umfangreichen Wissen profitieren können.

Beschlussprotokoll der Vollversammlung in Luxemburg am 28. Februar und 1. März 2014

Waren anwesend: die Verbände aus Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, England, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich, Polen, Schweden und der Schweiz

Waren abwesend: die Verbände aus Dänemark, Norwegen und der Slowakei.

- 1) Die Tagesordnung wird vervollständigt und einstimmig angenommen
- 2) Das Beschlussprotokoll und der Sitzungsbericht der Vollversammlung in Berlin werden einstimmig angenommen.
- 3) Die Kooptation von Peter Paschke als Vorstandsmitglied um das Mandat von Norbert Franke zu beenden wird einstimmig bestätigt.
- 4) Der Tätigkeitsbericht wird einstimmig angenommen.
- 5) Das Internet-Forum funktioniert noch immer nicht. Es wird beschlossen die EU Saatgutverordnung hier einzufügen damit jeder dazu Zugriff hat und Kommentare gemacht werden können.
- 6) Alle zwei Wochen wird ein neuer Beitrag auf der Office Homepage unter dem Punkt: "Nachrichten" veröffentlicht. Spontane Beiträge sind gewünscht.
- 7) Es wird festgestellt dass das Office International die Internetdomaine jardins-familiaux.eu und jardins-familiaux.lu zusätzlich zu den von Frankreich und der Schweiz reservierten Domänen reserviert hat. Der belgische Verband wird gebeten das Notwendige zu tun damit das Domain „jardins-familiaux.be“ auch reserviert wird.
- 8) Auf Vorschlag des Vorstands wird beschlossen weder das Logo des Office noch das Logo mit dem Namen jardins-familiaux schützen zu lassen.
- 9) Die Delegierten nehmen Kenntnis vom Programm, den Einschreibgebühren und dem Prozedere für den Kongress in Utrecht.
- 10) Es wird festgestellt dass sechs Verbände und Japan einen Film gedreht haben, welche in Utrecht gezeigt werden.
- 11) Die Delegierten diskutieren den Resolutionsvorschlag, welcher gemeinsam vom niederländischen, schweizer und deutschen Verband ausgearbeitet wurde. P. PASCHKE wird beauftragt laut Beschluss den Text sowohl zu ändern respektiv zu vervollständigen wie auch noch vom sprachlichen Standpunkt zu verbessern. H. BONNAVAUD wird auch den französischen Text sprachlich korrigieren.

Die Texte werden dann den Verbänden zur Annahme geschickt werden.
- 12) Die Delegierten nehmen zur Kenntnis dass am 19. Januar ein neues Kleingartengesetz in Polen in Kraft getreten ist. Es ist ein gutes Gesetz. Vieles konnte erreicht werden, auch wenn einige Kompromisse gemacht werden mussten.
- 13) Die Inhalte der Bindestriche 54 und 55 werden vervollständigt. Die Verbände werden gebeten in Zukunft die Artikel im Wordformat zu schicken und die Photos als Anlage beizufügen. Dies gilt für alle Texte, welche vom Office verwendet werden sollen. Auch sollen die Texte in einer einfachen Sprachform redigiert werden um so die Übersetzungen zu vereinfachen.
- 14) Das von P. PASCHKE vorgelegte Leitbild passt inhaltlich. H. BONNAVAUD wird die Highlights auf einer Seite resümieren. Das Lay-out wird mit Fotos optimiert werden. Das Dokument soll intern ein Engagement und extern ein Werbemittel darstellen. Der Text soll in Utrecht definitiv angenommen werden.
- 15) Der Vorstand schlägt der Vollversammlung vor das Reglement über die innovativen Projekte nicht zu ändern. Dieser Vorschlag wird einstimmig angenommen.

C. ZIJDEVELD wird in Utrecht allen Verbänden ein DVD mit den besichtigten innovativen Projekten übergeben.
- 16) Auf Vorschlag des Vorstands wird beschlossen dass der österreichische Verband das Office beim Kongress von Europa Nostra in Wien vertreten wird und dann Bericht erstatten wird.

- 17) Der Vorstand berichtet über die Cost Action. Aufgrund der Wichtigkeit dieses Projektes sollen wenigstens 2 „Office“ Vertreter an den Arbeitsgruppen teilnehmen. Es wird beschlossen folgende Personen für die Arbeitsgruppen zu benennen:
- Stadtentwicklung: W. HEIDEMANN & M. WEIRICH
 - Oekologie: H.P. NIMMERRICHTER & Posten noch vakant
 - Soziales: H. BONNAVAUD & Posten noch vakant
 - Urban design: C. ZIJDEVELD & Posten noch vakant
- Die holländischen Vertreter müssen noch mitteilen in welchem Workshop sie mitarbeiten wollen.
- Die Verbände müssen nochmals kontaktiert werden, damit sie prüfen können ob sie einen Vertreter für eine Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe haben (Arbeitssprache: Englisch)
- Die Kosten müssen von den Verbänden getragen werden, falls die Personen nicht bei Cost registriert werden konnten.
- 18) Der polnische Verband wird ein Referat in Warschau im Rahmen der Cost Aktion: Urban Agriculture halten. E. KONDRACKI wird hierüber in Utrecht berichten. Es soll dann beschlossen werden, ob das Office auch an diesem Projekt teilnehmen soll.
- 19) Auf Vorschlag von N. FRANKE soll eine Aktivität „Kinder und Natur“ durchgeführt werden. Es soll eine Broschüre mit Beispielen aus allen Verbänden erscheinen. Es wird beschlossen dass die Verbände bis zum 1. Juni 2014 ihre Beispiele ans Generalsekretariat schicken (1 Seite pro Projekt Text und Bilder inbegriffen).
- Die Broschüre soll intern ein Arbeitsinstrument sein und extern ein PR Mittel.
- 20) H. BONNAVAUD wird beauftragt eine Botschaft im Rahmen der Pestizid Aktionswoche auszuarbeiten. Sie soll die Kleingärtner gegen den Gebrauch von Pestiziden aufrufen und Alternativen vorschlagen. Dieser Text wird auf der Internetseite des Office erscheinen und den Verbänden zur Verfügung gestellt werden.
- 21) Das Office und der BDG nehmen an der IGA 2017 teil. Es wird beschlossen während der Kleingartenaktionswoche die bestehenden Filme über die nationalen Kleingartenbewegungen in einem Saal in einer Schleife laufen zu lassen.
- 22) Der Schatzmeister J. KIEFFER stellt den Finanzbericht vor.
- 23) Die Kassenrevisoren berichten dass sie keinen Fehler festgestellt haben. Sie beantragen dass der Finanzbericht angenommen und dem Vorstand Entlastung erteilt wird.
- 24) Die Vollversammlung genehmigt einstimmig den Finanzbericht von 2013 und erteilt dem Vorstand einstimmig Entlastung.
- 25) Die Haushaltsvorlage für 2014 wird nach Diskussion einstimmig angenommen.
- 26) Die Haushaltsvorlage zum Solidaritätsfonds 2014 wird einstimmig angenommen.
- 27) Es wird einstimmig beschlossen dem Verein „Dijkzicht“ Amsterdam (NL); dem Verein „Nieuwe Levenskracht“ Amsterdam (NL), und dem Verein „Tuinenpark Ons Buiten“ Utrecht (NL) die Ehrenurkunde für ein naturgerechtes Gärtnern zu verleihen.
- 28) Es wird einstimmig beschlossen dem Verein „Allotment Museum in Vallila“ Helsinki (FI), dem Verein „De Hoge Weide“ Utrecht (NL) sowie dem Verein „De Koekelt“ in Ede (NL) die Ehrenurkunde für innovative Projekte zu verleihen.
- 29) Es wird einstimmig beschlossen der Stadt Utrecht die „Goldene Rose“ zu verleihen.
- 30) Der schriftliche Bericht über die Zusammenarbeit mit den internationalen Organisationen wurde verschickt. M. WEIRICH gibt die noch notwendigen Erklärungen.
- 31) Die Problematik der Leerstände in den Anlagen wird diskutiert.
- 32) Die Delegierten sind einstimmig der Meinung dass die EU Saatgutverordnung in ihrer aktuellen Fassung nicht akzeptiert werden kann. Die Wahl der zur Verfügung stehenden Sämereien/Pflanzen kann nicht limitiert werden.
- Es wird beschlossen dass die Verbände, soweit wie möglich, entweder die Petition von C. TURMES, welche auf der Office Home-Page steht, unterschreiben oder sie national verwenden oder nationale Initiativen unterstützen.
- 33) Die nächste Vollversammlung findet in Utrecht am kommenden 28. August um 09.00 Uhr statt. Die nächste statutarische Vollversammlung wird in Luxemburg am 27. Und 28. Februar 2015 im City Hotel in Luxemburg stattfinden.

Deutschland: Die Kleingartenanlage an der Vils (Am Schießstätteweg) in Amberg /Bayern erhielt die Ehrenurkunde für ein naturgerechtes Gärtnern

M. Rist, Jurymitglied, Geschäftsführer im LBK

Fakten:

Größe: 4,1 ha
Anzahl der Gärten: 127
Gründung: 1917

1. Städtebau und Anlagengestaltung

Städtebau

Die Kleingartenanlage sitzt städtebaulich ideal zwischen allgemeinen Wohngebieten bzw. Mischgebieten mit Geschosswohnungsbau und dem Talraum der Vils mit den Sportanlagen der Amberger Vereine. Über zwei Zugänge/Ausgänge gelangen Vereinsmitglieder und Besucher der Anlage direkt auf den hochwasser-sicheren Dammweg am Rande des Überschwemmungsraumes der Vils und kommen kreuzungsfrei bis in die nördliche Altstadt bzw. in den süd-wärts Richtung Regensburg füh- renden Grünzug. Außerhalb der Anlage im öffentlichen Bereich, aber unmit- telbar zugeordnet befindet sich ein hochwertig ausgestatteter Spielplatz für die Altersgruppen 3 bis 6 und 6 bis 12 Jahre.

Die Anlage ist öffentlich zugänglich.

Sie ist Bestandteil einer nachhaltigen Stadtentwicklung und über den Flä- chennutzungsplan / Landschaftsplan sowie über den Grünordnungsplan `Südliche Vilsau` 2-stufig abgesi- chert.

Im Jahr 1996 wurde die Anlage im Zuge der Landesgartenschau teilsa- niert und war vollflächig Bestandteil der Schau.

Anlagengestaltung

Die Anlage ist – dem Entstehungsjahr entsprechend – klassisch im Rech- eckraster aufgebaut, der Gemein- schaftsbereich mit dem Vereinsheim und einem befestigtem Vorplatz liegt an der Nahtstelle zum Dammweg am südlichen Rand der Anlage. Die Wege sind mit wassergebundener Decke (Splittabstreu) befestigt. Die Hecken (hauptsächlich Liguster) grenzen di-





rekt an den Weg, gemeinschaftliche Grünstreifen gibt es nicht. Sie werden in Gemeinschaftsarbeit auf einer Höhe von ca. 80 cm gehalten, so dass die Gärten durchgängig gut einsehbar sind und den Eindruck einer zusammenhängenden Gartenlandschaft vermitteln. Alte Obstbäume in weitgehend gutem Pflegezustand strukturieren die Anlage. Als Einfriedung für die Gärten zum Gemeinschaftsweg hin wird Maschendraht verwendet, die Gärten untereinander sind (weitgehend) frei von Einfriedungen/Abgrenzungen.

2. Gesellschaft und Soziales

Der Altersdurchschnitt in der Anlage liegt im oberen Drittel des bayeri-

schen Durchschnittes, in den letzten 5 bis 10 Jahren hat jedoch eine deutliche Verjüngung stattgefunden. Es sind alle Altersgruppen von 25 bis 80 Jahren in der Anlage vertreten, der Anteil der jungen Familien mit Kindern nimmt inzwischen ca. 30% ein (Anteil steigend). Es gibt keine Nachwuchsprobleme, eine Wartliste wird geführt. Einzugsbereich der Anlage ist vor allem die unmittelbare Umgebung. Es gibt ein breites soziales Spektrum im Verein von der alleinerziehenden Mutter bis hin zum Akademiker, einen Schwerpunkt bilden Mitarbeiter der nahegelegenen Siemens-Dependance. Der Anteil der Migranten liegt bei 15 bis 20%, Hauptanteil tragen daran die Russlanddeutschen. Im Vorstand

sind 4 Frauen vertreten.

Das gesellschaftliche Leben im Verein / in der Anlage wird geprägt von einem jährlichen 2-tägigen Gartenfest im Sommer, einer Weihnachtsfeier und gemeinsamen Ausflügen. Höhepunkt ist ein externes Erntedankfest mit Behinderten, welches vom Stadtverband zentral organisiert wird und bei dem Gartenerzeugnisse aus den Amberger Anlagen verteilt werden. Schülergruppen und die Bewohner eines nahegelegenen Altersheimes besuchen regelmäßig die Anlage an der Vils.

3. Ökologie und Stadtklima

Ein Leitungswassernetz ist vorhanden, jeder Gartenanschluss ist zur Kontrolle und zum ökonomischen Wasserverbrauch mit einer Wasseruhr ausgestattet. Brauchwasser kann in jedem Garten zusätzlich mit Grundwasserpumpen gewonnen werden (hoher Grundwasserspiegel der Vils). Kompostwirtschaft- und Kreislaufwirtschaft, Gründüngung, Mulchen, Mischkultur und Fruchtwechsel werden in der Anlage häufig und oft vorbildlich praktiziert. Die Artendiversität ist sehr hoch.

Integrierter Pflanzenschutz mit Verzicht auf Pflanzenschutzmittel und künstlichen Dünger wird propagiert und praktiziert. 12 ausgebildete Fachberater - darunter 6 aktive - überwachen und lenken die ökologische Bewirtschaftung in der Anlage. Nistkästen finden sich in großer Zahl in der Anlage, ein Imkergarten mit 9 Völkern ist integriert. Einmal jährlich werden über den Stadtverband Bodenproben analysiert.

4. Projekt

2005 beteiligte sich der Verein an einem Projekt im Rahmen der 'Sozialen Stadt', das in Amberg in mehreren ausgewählten Stadtteilen mit einem Programm zur Integration und Wiedereingliederung von Arbeitslosen in den Arbeitsmarkt gestartet wurde. Die Mittel dafür stammen aus dem Bundesmodellprogramm 'Lokales Kapital

für Soziale Zwecke´ (LOS), gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie dem Sozialfonds der Europäischen Union.

Das sogenannte `Mikroprojekt`, das der Kleingartenverein in der Anlage durchführte, beschäftigte sich mit Qualifizierungsmaßnahmen im Wegebau. Konkret bedeutet das, dass in der Anlage von 8 Langzeitarbeitslosen Wegebauarbeiten (Neubau und Ausbesserungsarbeiten) unter Beaufsichtigung einer Garten- und Landschaftsbaufirma durchgeführt wurden.

5. Gestaltung und Nutzung der Einzelgärten

Die Gestaltung der Einzelgärten ist klassisch (meist Rechteckraster), aber variantenreich. In diesem Rahmen sind die meisten Gärten überdurchschnittlich gut gepflegt, die kleingärtnerische Nutzung liegt zwischen 50 und 80% und damit deutlich über dem bayerischen Mittel. Die Sortenvielfalt ist hoch, die Prinzipien der `Guten fachlichen Praxis`, Kreislaufwirtschaft, Fruchtfolge und Mischanbau werden propagiert und vorbildlich praktiziert. Die Flächenversiegelung liegt unter dem Durchschnitt der besichtigten Anlagen, umweltverträgliche Materialien kommen vereinzelt zum Einsatz.

Lage, Größe und Ausstattung der Lauben entsprechen dem Bundeskleingartengesetz. Historische und lokale Bauformen kommen häufig vor, erwähnenswert ist der Anteil an Steinlauben. Die Versorgung mit Arbeitsstrom erfolgt über Konsolen an den öffentlichen Wegen. Die Gärten / Lauben selbst sind – wie in Bayern Standard - ohne Strom.

Die Gestaltungsmittel (Wege, Mauern, Wasserstellen, Einfriedungen) sind angemessen und zum Teil ideenreich umgesetzt. Der Gesamteindruck der Parzellen ist überdurchschnittlich. Sie stellen einen wertvollen Beitrag



zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der Gartenkultur in Amberg dar.

6. Auszug Tagebuch Bereisung Bundeswettbewerb

„Wir werden um 8.30 Uhr bei strahlendem Sonnenschein von dem Vorsitzenden des Stadtverbandes Rudolf Pittroff im Hotel abgeholt. Er führt uns durch die historische Altstadt und bringt uns auf kurzem Wege zur Siegeranlage des bayerischen Landeswettbewerbes, die fast unmittelbar an die Altstadt angrenzt. So wird der Jury auf elegante Weise die gute städtebauliche Einbindung der Anlage demonstriert. Nach der Begrüßung durch den Oberbürgermeister der Stadt Amberg und einer fachlichen Einführung durch Stadtplanungsamt, Stadtverband sowie Vereinsvorstand beginnen wir einen Rundgang durch die 4,1ha große Anlage mit ihren 127 Parzellen. Im Gegensatz zu den bisher besichtigten Anlagen sticht hier das Fehlen von Zäunen vor und zwischen den Gär-

ten wohltuend ins Auge. Hüfthohe, geschnittene Ligusterhecken als Einfassung zu den Wegen hin gestatten einen weiten Blick in eine blühende Gartenlandschaft. Zu vielen Parzellen sind die Eingangstürchen geöffnet und freundliche Menschen laden die Jurymitglieder zur Besichtigung ihres kleinen Paradieses ein. Wir erleben die Schulung einer Kindergruppe durch den Vogelspezialisten der Anlage und können die 9 Bienenvölker eines Kleingärtners bewundern, die just in diesen Tagen 3 Zentner Honig zum Schleudern abgeliefert haben. Selbst die sengende Sonne scheint den Amberger Kleingärtnern wohl gesonnen und taucht die Gärten in ein heiteres, farbtintensives Licht...“

Die Niederlande: Der Kleingärtnerverein De Driehoek erhielt die Ehrenurkunde für ein naturgerechtes Gärtnern

Der Verein De Driehoek befindet sich seit 1963 an seinem jetzigen Standort. Der Verein ist allerdings schon älter. Er umfasst 137 Gärten mit einer durchschnittlichen Fläche von 250 m².

Im Jahr 2003 hat der Vorstand des Vereins ein Visionsdokument entworfen, unter anderem um die Stadt Utrecht von der Wichtigkeit der Gartenanlagen zu überzeugen. Die Gartenanlage von De Driehoek ist Teil der ökologischen Hauptstruktur in den Niederlanden.

Charakteristisch für den Verein De Driehoek sind die beiden parallel verlaufenden Gräben, ein Überbleibsel aus der historischen Einteilung der Weide. Entlang dieser Gräben befinden sich Apfel- und Birnenbäume von denen einige über 50 Jahre alt sind. Ein Gürtel mit hohen Bäumen und ein weiter Graben erstrecken sich um die gesamte Anlage.

Im Jahr 2010 begab sich der Verein De Driehoek auf den Weg um die nationale Auszeichnung für ein naturgerechtes Gärtnern zu erreichen. 2012 führten die Anstrengungen zu vier schönen Punkten auf dem Marienkäfer.

Der Verein De Driehoek entwickelt eine beachtliche Anzahl an Projekten, unter anderem:

- Eine Sonderbroschüre für Gärtner

- und Nachbarn
- 4 Mal im Jahr eine Newsletter für die Gärtner
- Informationstafeln an besonderen Stellen (z.B. Leben im Wasser, Obstbäume, Vögel, Ringelnatter,

- Schmetterlinge)
- Organisation von Kursen und Arbeitsgruppen über ein ökologisches Gärtnern, die Herstellung von Insektenhotels, Treppen für Enten und Nistkasten, Kompostie-





- rung, Pflanzschnitt, usw.
- Wasserinseln und Treppen für die Enten
- Sumpfgebiete
- Schmetterlingswald mit Trockenmauer
- Namensschilder mit allen alten Obstbaumarten
- Nistkasten für verschiedene Vogelarten
- Kasten für die Fledermäuse
- Eulennest
- Insektenhotel
- Mauer für Eisvögel
- Körbe für Ohrenschleifer
- Holzufer
- Gemeinsamer Komposthaufen, einschließlich einer Ringelnatter
- Ökologisches Mähen der Ufer der Gräben
- Einsammlung und Zerkleinerung des Grünschnittabfalls



Das internationale Diplom wird die Vereinigung sehr stolz machen und ist eine Stimulierung für die zahlreichen freiwilligen Helfer von De Driehoek.



Deutschland: Der Bezirksverband der Kleingärtner Baden- Württemberg e. V. erhielt die Ehrenurkunde für soziale Aktivitäten für den Park der Generationen

Alfred Lüthin

Der Vereinsamung im Alter entgegen zu wirken und das mitten im Zentrum der Stadt Sinzheim liegende Seniorenheim dauerhaft in das Gemeinleben zu integrieren war die Idee ...

... und die Lösung ein "Park der Generationen". Ein Garten als Begeg-

nungsstätte für Jung und Alt, der eine Verbindung zwischen Kindern, Erwachsenen und Senioren schafft.

Ein geeignetes Gelände war vorhanden: Vor dem Seniorenheim gelegen, gab es schon ein großzügiges Gelände mit Grünflächen, das aber wenig

Anreiz für Aktivitäten oder Aufenthalt im Freien bot. Die Bepflanzung war eher funktional gestaltet, die Wege für Rollstuhlfahrer und Hausgäste mit Rollatoren kaum nutzbar.

Zahlreiche Förderer und Partner engagierten sich für das Projekt, so





dass 2006 mit der Parkgestaltung begonnen werden konnte. Dank des ehrenamtlichen Einsatzes von Vereinen und Mitarbeitern des Seniorenzentrums sind bereits viele Elemente des Mehr-Generationen-Gartens fertiggestellt worden und laden zum Besuch ein. Breite, barrierefreie Wege führen durch den Park, vorbei an einem neu angelegten Teich mit Brücke, und verbinden die verschiedenen Aufenthaltsbereiche untereinander. Dazu gehören eine Mini-Freilichtbühne, der „Ort der Stille“, der Demenzgarten, die Hochbeete und ein Grillplatz.

In Planung sind die Bereiche für generationsübergreifende Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen der Schulen sowie Kindergärten der Gemeinde. So ist in der geplanten Parkerweiterung neben Aktivflächen für Jung und Alt ein Garten mit Beeten vorgesehen, der von Senioren und Schülern gemeinsam betreut und bewirtschaftet werden soll. Damit wird soziale Kompetenz gefördert und die Kinder können von der Lebenserfahrung der Älteren profitieren.



Weitere geplante Projekte vor allem für die Jüngsten sind ein Spielplatz, eine Minigolfanlage, ein Streichelzoo sowie ein Bewegungs-Parcours. Auch ein Amphitheater, die erste „Freilichtbühne Sinzheim“, soll hier entstehen und später von Schulen für Unterricht im Freien genutzt werden. Das Ziel, die Generationen in Sinzheim zu vereinen, ist geglückt: Das Projekt ist für die generationsübergreifende Arbeit bundesweit richtungsweisend.

Bron Fair Allotments erhielten die Office Ehrenurkunde für innovative Projekte



Bridgend County Allotment Association zusammen mit:

Bridgend & District Visual Impairment Society.

Die Stroke Association und "Every Link Counts" haben den Gartenclub für die Bridgend Visual Impairment Society gegründet.

Am Ende des Sommers 2009 wandte sich der Ausschuss der Bridgend Visual Impairment Society Bridgend an die Vereinigung und fragte ob wir nicht ein Stück Gartenland hätten, welches sie für ihre sehbehinderten Mitglieder nutzen könnten.

Derzeit sind Kleingärten wieder sehr beliebt und wir hatten nicht sofort ein nutzbares Stück Land zur Verfügung. Jedoch hatten wir ein stark überwuchertes Grundstück, von dem wir dachten, dass es sich für diesen Zweck eignen könnte.

Glücklicherweise hatte unsere Vereinigung eben erst eine finanzielle Unterstützung erhalten um den Parkplatz auf unserer Anlage von Bronfair, Maesteg auszubauen – so legten wir

etwas Geld hinzu und während die Maschinen den Boden für den Parkplatz ebneten, fragten wir, ob sie nicht auch das überwucherte Stück Land säubern könnten.

Ende September 2009 war das Grundstück gesäubert und wir hatten nun 450 Quadratmeter benutzbare, flache Fläche für das Projekt zur Verfügung. Jetzt jedoch fing die harte Arbeit an, die Suche nach Finanzierungsmittel. Wir wandten uns an

den Gemeinderat von Maesteg in der Hoffnung, dass er uns helfen könnte.

Auf der Ratssitzung machte Julie Thomas, Vorsitzende von Bridge VIS eine ausgezeichnete Präsentation und John & Doreen Morgan erklärten die Fakten und Zahlen. Zu unserer großen Freude, gaben uns die Räte £9,200.

Nun verfügten wir über etwas Geldmittel und konnte anfangen nach wei-





terer Unterstützung für dieses Projekt zu suchen. Es würde das erste dieser Art im Bridgend County Borough sein und würde eine besonders für die sehbehinderten und behinderten Menschen der Gemeinschaft geplante und gebaute Anlage umfassen.

Die Glamorgan Gazette (unsere lokale Zeitung) kam für ein Fotoshooting und wir erhielten eine ganze Menge Werbung was bedeutete, dass mehr Leute ihre Hilfe anboten.

Ende Oktober erhielt Bridge VIS eine finanzielle Unterstützung von Western Valleys Regeneration Fund und wir machten einen Plan für die gesamte Anlage. Die Stroke Association und Every Link Counts kamen dazu noch hinzu und die jetzt abgesicherte Finanzierung bedeutete, dass wir nun alles haben konnten für die Anlage

was wir wünschten: 20 Hochbeete, ein Foliengewächshaus, einen Taggarten und eine Komposttoilette mit einer Hütte für Versammlungen und einem Patio. Alle Wege wurden breit genug für Rollstühle ausgelegt und die Anlage wurde umzäunt und abgesichert.

So kam das ganze Projekt zum Tragen.

2010 war die gesamte Finanzierung verfügbar und die Planungserlaubnis erteilt. Alle Schätzungen waren abgestimmt und sorgfältig berechnet.

Am 22. Februar 2010 kamen die Unternehmer und Anfang April waren die Bauarbeiten fertig, die Hochbeete und die Hütte waren errichtet. Die Anlage war fertig und der Gartenclub konnte beginnen.

Am 23. Juni weihte Gareth Edwards, CBE des 70er Rugby, Vorsitzender des Cardiff Institute for the Blind, den Bron Fair Garden for the Disabled offiziell ein.

Bei wunderschönem Sonnenschein wurden die zahlreichen Gäste von einem kleinen Konzert einer Gruppe Schüler der Primärschule von Garth mit einer Liederauswahl aus "Grease" empfangen.

Julie Thomas, Vorsitzende von Bridge VIS sagte in ihrer Anrede:

"Im Garten arbeiten ist etwas was viele Menschen schätzen und als selbstverständlich betrachten aber wenn man sein Augenlicht verliert, verliert man oft auch seine Identität und die Möglichkeit einem Hobby nachzugehen, das einem wirklich Freude macht. Diese wunderbare Einrichtung bedeutet, dass wir diese Schwierigkeiten nun überwinden können. Gartenarbeit kann eine sensorielle Erfahrung sein, von dem Anpflanzen bis hin zur Ernte der ersten Erträge. Dank der Planung dieses Gartens, ist dies ein Hobby das uns jetzt vollständig zugänglich ist."

Danke.....

Ein großes Dankeschön geht an alle Personen und Organisationen, die uns bei diesem Projekt geholfen haben:

MAESTEG TOWN COUNCIL.
B.C.B.C. REGENERATION TEAM.
BRIDGEND ASSOCIATION OF VOLUNTARY ORGANISATIONS.
O2 "It's your Community".
BORG WARNER WORKFORCE CHARITABLE FUND.
THE NATIONAL LOTTERY.
ZURICH COMMUNITY TRUST.
BRACKLA TABERNACLE CHURCH und schließlich

Unser besonderer Dank an Herrn PETER OWEN (Projektleiter.)

Ambrosia in Deutschland – lässt sich die Invasion aufhalten?

Schlussfolgerungen der Ambrosiatagung 2013 des Julius Kühn-Instituts



Die Beifußblättrige Ambrosie oder das Beifußblättrige Traubenkraut breitet sich seit Jahren in Europa aus. Die einjährige Pflanze wurde im 19. Jahrhundert von Nordamerika nach Europa eingeschleppt, hat aber erst im 20. Jahrhundert zunächst wärmere Gebiete Europas wie Ungarn, Norditalien und Südfrankreich besiedelt. Im Zuge des Klimawandels ist eine stärkere Ausbreitung der Pflanze auch in Deutschland zu erwarten. Sie tritt an Ruderalstandorten auf, breitet sich aber auch in einigen landwirtschaftlichen Kulturen aus. Hauptproblem ist jedoch die große Menge an hoch allergenen Pollen, die Heuschnupfen und auch Asthma auslösen können.

Fachübergreifend diskutierten Biologen, Meteorologen, Ärzte, Naturschützer und Agrarwissenschaftler am Julius Kühn-Institut (JKI) in Berlin die hochallergene Beifußblättrige Ambrosie (*Ambrosia artemisiifolia*). Dabei stellten sie die aktuelle Verbreitung der Pflanze und neue Forschungsergebnisse aus Deutschland und Nachbarländern vor. Als Resümee formulierten die Tagungsteilnehmer

den Forschungs- und Handlungsbedarf, um die Verbreitung der Ambrosia nachhaltig einzudämmen. Die dreitägige Fachtagung zur Ambrosia im September 2013 fand im Rahmen des EU-Projektes HALT-AMBROSIA statt, das das JKI koordiniert und in dem es als deutscher Forschungspartner beteiligt ist. Ebenfalls beteiligt war die interdisziplinäre Arbeitsgruppe Ambrosia des JKI.

Schlussfolgerungen der Experten der Ambrosiatagung 2013 des Julius Kühn-Instituts:

1. Neue Forschungsergebnisse aus der Allergologie verbessern das Verständnis dieser Pflanze bzw. des Ambrosia-Beifuß Allergiekomplexes. Sie zeigen, dass Ambrosia wegen ihres hohen Allergengehalts eine erhebliche Gesundheitsgefahr darstellt. Daher gilt es zu verhindern, dass sich die Ambrosia in Deutschland weiter ausbreitet und etabliert.
2. Andere Forschungen zeigen, dass sich die Ambrosia weiterhin mit Hilfe von menschengemachten Übertragungswegen in Deutschland massiv ausbreitet. Deshalb besteht dringender Handlungsbedarf bei der Entwicklung und vor allem bei der Durchführung von rasch, großflächig und nachhaltig wirksamen Maßnahmen.
3. Ambrosia ist ein wichtiges, schwer zu bekämpfendes Ackerunkraut. Besonders wichtig und dringlich sind systematische Maßnahmen gegen die Verschleppung von Am-

brosia mit Erdbewegungen, bei der Straßenunterhaltung und mit Landmaschinen.

4. Die bisherigen lokal angewandten Maßnahmen erzielten messbare Erfolge. Das zeigt, dass erfolgreiches Handeln gegen die Ein- und Verschleppung sowie zur Bekämpfung möglich ist.
5. Maßnahmen sind nur dauerhaft wirksam, wenn sie biotopübergreifend (Straßenränder, Äcker, Brachen, Baustellen und andere) und in den Verantwortungsbereichen der davon betroffenen Ministerien, Dienststellen und Behörden von Bund und Ländern konsequent angewandt werden.

Die Teilnehmer des interdisziplinären Treffens formulierten als Fazit:

Voraussetzung für die umfassende und dauerhafte Anwendung von Maßnahmen gegen die Ausbreitung der Ambrosia ist eine Verordnung für eine Melde- und grundsätzliche Bekämpfungspflicht in allen Bundesländern.

Weiterführende Links:

www.halt-ambrosia.de/

EU-Projekt HALT AMBROSIA (in englischer Sprache)

<http://pflanzengesundheit.jki.bund.de/index.php?menuid=60&reporeid=118>
Treffen der interdisziplinären AG Ambrosia des JKI (seit 2006)

www.jki.bund.de/fileadmin/dam_uploads/_veroeff/faltblaetter/ambrosia.pdf

Faltblatt zur Beifußblättrigen Ambrosie

Ist in der Stadt produziertes Gemüse gesundheitsschädlich?

PD Dr. Heide. Hoffmann, Bsc St. Hebold und A. Frömel,
Humboldt Universität zu Berlin
heide.hoffmann@agrar.hu-berlin.de

Abstract:

Ist in der Stadt produziertes Gemüse gesundheitsschädlich? Diese Frage taucht gegenwärtig mit dem zunehmenden Interesse am Gärtnern in der Stadt bei den neuen Hobbygärtnern aber auch den Verbrauchern von selbst gezogenem Obst und Gemüse auf. An der Humboldt Universität, wo das Thema Landwirtschaft und Gartenbau in Ballungszentren mittlerweile Lehrbestandteil ist, sind Studierende in einem sogenannten Q-Tutoriums, einer neuen Veranstaltungsform an der Universität, in der die Studierenden ein selbst gewähltes Thema forschungsorientiert bearbeiten, im Sommersemester dieser Frage nachgegangen.

Anhand von Literaturstudien und eigenen Versuchen sollte die potenzielle Schadstoffbelastung aus der Luft auf den städtischen Pflanzenanbau untersucht werden. Im Mittelpunkt standen dabei die Verbrauchergesundheit und nicht die pflanzenphysiologische Beeinflussungen beim Anbau. Für den städtischen Pflanzenanbau sind aufgrund von erhöhten Emissionseinträgen und der relativ guten Verfügbarkeit für die Pflanzen die Schwermetalle Cadmium, Kupfer und Zink besonders relevant.

Für eigene Untersuchungen wurden an vier Standorten mit unterschiedlicher Abgasbelastung in Berlin (Mitte (LGF), Südkreuz, Karlshorst und Stahnsdorf) jeweils ein Hochbeet angelegt und die gleichen Pflanzenarten in folgender Mischkultur (Tief- und Flachwurzler) angebaut: Pflücksalat

➔ Rucola ➔ Kapuzinerkresse ➔ Radieschen ➔ Kohlrabi. Die Hochbeete wurden mit zertifiziertem Substrat befüllt, um einheitliche Bodenbedingungen zu gewährleisten. Dennoch fand im Vorfeld eine Untersuchung des Substrates nach folgenden Parametern statt: Ebenso wurde das jeweils verwendete Gießwasser und die geernteten Pflanzen auf die Belastung mit Schwermetallen Cadmium, Zink, Eisen, Kupfer und Blei untersucht.

Im Ergebnis konnte festgestellt werden, dass die Umgebung einen großen Einfluss auf die Bodenkontamination und die Belastung des Ernteguts hat. In dem Beet in Stahnsdorf wurden im Durchschnitt die meisten Pflanzen mit den höchsten Schwermetallkonzentrationen gefunden. Allgemein kann für alle Schwermetalle festgestellt werden, dass Salat und teilweise Rucola, die im Durchschnitt höchsten Schwermetallgehalte aufweisen. Bis auf die Gehalte an Blei auf dem Hof-



gelände der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen-Fakultät (Berlin-Mitte) und Zink am Südkreuz sind beim Kohlrabi die im Durchschnitt geringsten Schwermetallgehalte zu verzeichnen.

Insgesamt zeigten die Ergebnisse, dass alle Grenzwerte für die Schwermetalle im Durchschnitt unterschritten wurden. Eine Ursache ist sicher die Verwendung von zertifiziertem

Substrat in den Hochbeeten. Außerdem vermindern Bebauung und Vegetation als Barrieren sowie eine größere Entfernung zur nächsten größeren Straße Schadstoffeinträge in die Pflanzen. Verbunden mit der Verwendung von geprüfter Erde lassen sich die Risiken einer zu hohen Schadstoffakkumulation in den Pflanzen gering halten. Die Blattgemüsearten wiesen im Durchschnitt

höhere Schwermetallgehalte auf, als das untersuchte Wurzel- und Knollengemüse. Der Eintrag der Schwermetalle bei den Blattgemüsearten wird hauptsächlich durch Stäube vermutet. Ein gründliches Waschen vor dem Verzehr ist dringend anzuraten. Dies gilt allerdings für alle Gemüse- und Obstarten.

Die englischen Kleingärtner stellen sich vor

Struktur

Zentrale Geschäftsstelle, ungefähr 60 Organisationen in Grafschaften, regionale Vereinigungen und Verbände, 2.500 Vereine, 120.000 Mitglieder

Kleingärten

Ungefähr 400.000 Kleingärten, durchschnittlich 250 m² groß, hauptsächlich Kleingärten welche gesetzlich geschützt sind

Verwaltung

Ehrenamtliche Mitarbeiter, einige hauptamtliche Mitarbeiter

Eigentumsverhältnisse

89 % kommunale, 11 % private Bode-neigentümer

Seit 100 Jahren ist der englische Kleingärtnerverband (NSALG) die Hauptorganisation im Kleingartenwesen. Er unterstützt aktiv die Schaffung von Kleingärtnervereinen in Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden.

Der Verband ist ein gemeinnütziger Verein, der mehr als ein Drittel aller Kleingärten im Vereinten Königreich zusammenschließt. Die durchschnittliche Parzellengröße beträgt 250 Quadratmeter. Einige Kleingärten haben einen Wasseranschluss. Die jährliche Pacht liegt zwischen 25 und 50 £. Der jährliche Mindestmitgliedsbeitrag beträgt 20 £ für diejenigen Kleingärtner, die nicht Mitglied eines Vereins sind. Kleingärtner in einem Verein zahlen generell 2 £ pro Person. Der totale Mindestbeitrag pro Verein beträgt aber 20 £. Diese Regel wird angewandt wenn der Verein weniger als 10 Mitglieder zählt.

Der größte Teil der Kleingärten ist kommunales Eigentum. Die Gemeinden sind laut dem Kleingartengesetz



von 1908 (Small Holdings and Allotments Act) verpflichtet, Kleingärten zur Verfügung zu stellen. Die restlichen 11 % gehören Privateigentümern. Die Kleingärten sind ausschließlich für den Anbau von Obst und Gemüse bestimmt. Einige Kleingärtner züchten aber auch Geflügel und Kaninchen auf ihren Parzellen. Das ist aber nur möglich, wenn die lokalen Bestimmungen dies erlauben. Es dürfen Lauben, Gewächshäuser und Folientunnel auf den Parzellen errichtet werden. Vorübergehendes oder gar dauerhaftes Wohnen ist nicht erlaubt.

Organisation des Verbandes:

- Der Verband ist eine nationale Organisation, zuständig für die Förderung, den Schutz, die Erhaltung und die Schaffung von Kleingärten.
- Der Verband ist eine professionell ganztätig arbeitende Organisation, die die Interessen der Kleingärtner vertritt. Sie hat eine Geschäftsstelle mit hauptamtlichen Mitarbeitern.
- Der Verband ist eine registrierte Genossenschaft.

- Der nationale Verwaltungsrat legt die allgemeine nationale und regionale Politik fest. Die regionalen Vertreter arbeiten auf ehrenamtlicher Basis.
- Das Netzwerk der zehn Vertreter in den Regionen und Grafschaften arbeitet mit den lokalen Vereinen und Behörden zusammen.
- Der Verband hat eine eigene Rechtsschutzabteilung für alle Belange, die das Kleingartengesetz betreffen, für das Vertrags- und Strafrecht sowie den Umwelt- und Verbraucherschutz.
- 247 lokale Behörden, 2.386 Vereine, 1.335 Einzelmitglieder, weitere 951 Personen welche eine lebenslange Mitgliedschaft besitzen und 33 Schulen sind dem Verband angeschlossen.
- Die nationale Kleingärtnerstiftung ist eine Wohltätigkeitsorganisation. Ihr Hauptziel besteht in der Naturerziehung, in der Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema Kleingärten und in der Verbreitung von Informationen über das Kleingartenwesen.



Aktuelle Herausforderungen des Verbandes:

- Der Verband berät die Regierung, wenn gesetzlich geschützte Kleingärten abgeschafft werden sollen. Er ist Teil des offiziellen Beratungsprozesses. Viele Anlagen konnten dadurch erhalten werden.
- Der Verband ist als Vertreter der Kleingartenbewegung sowohl von Regierungsorganisationen und großen nichtstaatlichen Organisationen, als auch von den Medien anerkannt. Dies ermöglicht dem Verband, die Interessen und Belange seiner Mitglieder auf offizieller und inoffizieller Ebene zu vertreten.
- Der Verband hilft beim Abschließen von Pachtverträgen, bei Verwaltungsprozeduren, bei Problemen mit der Kleingärtnergesetzgebung und bei Raumplanungsverfahren. Er steht in ständigem Kontakt mit den lokalen Regierungen.
- Unsere Mitglieder können über den Verband Sämereien zu reduzierten Preisen beziehen oder günstig Kleingartenversicherungen abschließen.
- Der Verband hat zahlreiche Publikationen über Themen wie zum

Beispiel Selbstverwaltungsprojekte, Pachtverträge oder das Verhältnis Eigentümer Mieter herausgegeben.

- Unsere lokalen Vertreter verhandeln mit Privateigentümern, um von diesen Flächen für Kleingärten zu erhalten, die direkt an die lokalen Behörden oder an die Vereine verkauft oder verpachtet werden. Es gibt eine enge Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden und Pächtern. Gemeinsam werden Verwaltungspläne entwickelt und verbessert, die Satzung aktualisiert, Unterstützung beim Abschluss von Verträgen, beispielsweise Pachtverträgen, gegeben.
- Unsere regionalen Verwaltungsräte bieten den Vereinen und lokalen Behörden ihre Hilfe in allen Angelegenheiten, die das Kleingartenwesen betreffen, an.
- Der Verband veröffentlicht viermal im Jahr eine Verbandszeitschrift.
- Der Ost-Regionalverband hat in Zusammenarbeit mit einer juristischen Beratungsgesellschaft ein Konzept für die Organisation von Arbeitsgruppen erstellt, Thema ist die Anwendung der Kleingartengesetzgebung.

Die zukünftigen Ziele des Verbandes:

- Erstellung eines langfristigen Konzepts für die Einrichtung landesweiter Arbeitsgruppen. Ziel ist eine bessere Zusammenarbeit zwischen Pächtern, Vereinen und Räten. Um eine positive Entwicklung des Kleingartenwesens zu fördern, soll auch die Gesamtbevölkerung stärker mit einbezogen sowie die Vernetzung der Kleingärtner untereinander verbessert werden.
- Der Verband plant Kooperationen mit Schulen sowie spezielle Projekte für behinderte Menschen, wie zum Beispiel für Hörgeschädigte.
- Landesweite Schaffung neuer Kleingartenanlagen, ohne dass Kosten für die öffentliche Hand entstehen.
- Landesweite Errichtung regionaler Sekretariate, um die regionalen Vorstandsmitglieder von den administrativen Arbeiten zu entlasten.
- Landesweites Kursangebot mit Informationen über den Obst- und Gemüseanbau.

Die niederländischen Kleingärtner stellen sich vor

Struktur

3 lokale Verbände, 187 lokale Vereine, mit 26.000 Gärtnern, ungefähr 235 Kleingartenanlagen

Kleingärten

27.500 Kleingärten, mit einer durchschnittlichen Größe von 250 Quadratmetern

Verwaltung

Hauptsächlich ehrenamtliche Mitarbeiter, es gibt auch hauptamtliche Mitarbeiter beim Zentralverband

Eigentumsverhältnisse

99 % sind Eigentum der Kommune, 1 % sind in Privatbesitz

Der AVVN hat seinen Sitz in Utrecht mit einem eigenen Aktions- und Informationszentrum für Gärten und Natur. Das Zentrum befindet sich in NL - 3544 NJ Utrecht, Vogelvlinderweg 50.

Der Verband schließt 3 lokale Verbände mit 187 lokalen Vereinen zusammen und vertritt 26.000 Kleingärtner.

Die Kleingärten befinden sich auf gepachtetem Land oder sind in Privatbesitz. Fast alle Kleingärten befinden sich auf kommunalen Flächen. Nur wenige Kleingärten sind in Privatbesitz. Diese gehören entweder den Vereinen beziehungsweise ihren Mitgliedern selbst oder sie werden von Privateigentümern an die Vereine verpachtet.

Die durchschnittliche Parzellengröße beträgt 250 Quadratmeter. Die gesamte Kleingartenfläche beläuft sich auf ungefähr 1.000 Hektar.

Einige Parzellen haben Wasser- und Stromanschluss. Viele Gärtner benutzen Solaranlagen als Energiequelle.

Es gibt keinen einheitlichen jährlichen Pachtzins. Der Pachtzins schwankt zwischen 0,05 und 2 € pro Quadratmeter. Der Jahresbeitrag für den AVVN beträgt 24.10 € pro Mitglied.

Der AVVN ist Mitglied der Vereinigung niederländischer Organisationen für ehrenamtliche Tätigkeit (NOV) und der Vogelschutzgesellschaft.

Auf Regierungsebene ist das Ministerium für Wirtschaft, Landwirtschaft

und Innovation für das Kleingartenwesen zuständig. Der AVVN pflegt enge Kontakte zum Ministerium für Infrastruktur und Umweltschutz.

Der AVVN organisiert jährlich zwei bis drei Seminare zu folgenden Themen: Recht, Gesellschaft und Soziales, Umwelt und Öffentlichkeitsarbeit sowie acht bis zehn Arbeitsgruppen zu Gartenthemen. Es werden außerdem verschiedene Ausstellungen über



Gartenbau in Mea Vota organisiert (z. B. mit Fotos, Skulpturen lokaler Künstler, oder über Tiere im Garten).

Wird ein Pachtverhältnis beendet, muss der Nachfolger dem abgehenden Pächter je nach Größe und Qualität der Gartenlaube eine Ablösesumme zwischen 200 und 15.000 Euro zahlen. Für die Kleingärten ist eine kleingärtnerische Nutzung vorgeschrieben. Das heißt, die Gärten müssen zum Anbau von Obst und Gemüse genutzt werden und können zusätzlich der Erholung dienen.

Die Vereinsarbeit wird ehrenamtlich geleistet. Zwei lokale Verbände haben hauptamtliche Mitarbeiter.

Die Lauben der Kleingärten dürfen eine maximale Größe von 6 bis 32 Quadratmeter haben. Eine Dauerwohnnutzung ist nicht gestattet. Zehn niederländische Städte erlauben jedoch zwischen April und Oktober das Übernachten in den Gärten.

Für alle Bauten einer Kleingartenanlage (Lauben, Chalets, Vereinslokale, Büroräume, Restaurants, gemeinsame Toiletten) muss eine Baugenehmigung eingeholt werden.

Die Mitglieder des AVVN organisieren zahlreiche soziale Projekte. Dazu gehören Blumenspenden an Altersheime, die Abgabe von Gemüse an „Nahrungsbanken“ (zur Lebensmittelversorgung armer Menschen) so-



wie weitere Projekte wie Schulgärten und Gärten für ältere oder behinderte Menschen, Lehr- und Versuchsgär-

ten. Die Projekte sind für Mitglieder und Nichtmitglieder der Kleingartenanlagen gedacht.



Aus der Arbeit des Landesverbandes Sachsen der Kleingärtner e. V.

Ein beachtlicher kommunaler Partner Teil 1

Peter Paschke, Präsident des Landesverband Sachsen der Kleingärtner

Mit über 210.000 Mitgliedern ist der sächsische Landesverband der Kleingärtner (LSK) einer der größten Verbände des Freistaates Sachsen und mehr als 20.000 ehrenamtlich Tätige tragen die Kleingärtnergemeinschaft, die sich in nahezu 3.900 Vereinen und in 37 regionalen Verbänden organisiert hat.

Die Förderung des Kleingartenwesens, die Schaffung von Rahmenbedingungen, die eine sinnvolle, gärtnerische Betätigung und Erholung von Bürgern aller Bevölkerungsschichten in ihrer Freizeit ermöglichen, ist die ideelle Grundlage unserer Arbeit. Dabei kann Sachsen auf reiche Traditionen - ob mit der Schreber- und Lebensreformbewegung oder den Fabrikgärten in den industriellen Ballungsräumen - blicken.

Die sächsischen Kleingartenanlagen sind heute überwiegend Orte eines aktiven sozialen Lebens. Sie stellen eine individuelle, eine kommunale und kulturelle Leistung bei der Aneignung der Natur dar. Das organisierte kleingärtnerische Tun ist von der Gesellschaft als „Gemeinnutz“ privilegiert und rechtlich geschützt.

Jeder fünfte deutsche Kleingärtner lebt in Sachsen. Wer in unserem Freistaat Kleingärten sucht, findet sie zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem öffentlichen Verkehrsmittel problemlos erreichbar vor der Haustür.

Viele Anlagen sind mit ihren Gärten,

Pflanzungen, Lehrpfaden und Veranstaltungen eine feste Größe heutiger Garten- und Vereinskultur. Unsere Organisation besitzt Fachkompetenz für das Grün in Städten und Gemeinden. Mit unserer Arbeit leisten wir einen

deutlichen Beitrag zu den nachhaltigen und ganzheitlichen Prinzipien der AGENDA 21. Wir bieten Modelle für innovative Nutzungskonzepte von Kleingartenanlagen, zeigen die mögliche Nutzungsvielfalt auf und beraten





die Kommunen bei der Einordnung dieser Grünflächen in die städtebauliche Rahmen- und Bauleitplanung.

Kleingärtnerorganisationen haben als Seismografen in gesellschaftlichen Fragen und für das soziale Wohlbefinden einen hohen Stellenwert. Unser Verband hat ein positives und modernes Profil. Er wird als offen, freundlich, fröhlich, tolerant, ökologisch, engagiert, gesellig und gesundheitsorientiert wahrgenommen. Die Gewinnung der heranwachsenden Generation ist uns ein wichtiges Anliegen.

Mit den zuständigen Ministerien und Verwaltungen arbeiten wir eng zusammen. Das gilt besonders bei Gesetzesinitiativen, die unsere Arbeit

betreffen. Hilfreiche und angemessene Vorschläge zur Lösung rechtlicher Probleme werden von uns unterbreitet. Damit leisten wir für den Bestand des Kleingartenwesens einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag.

Tradition und Innovation gehören zu unserem Selbstverständnis. Wir sind offen für neue Impulse und suchen Austausch und Zusammenarbeit mit anderen, ohne dabei unsere eigenen Ziele aus den Augen zu verlieren, denn die Grundlagen der Kleingärtnerorganisation sind bis in die Gegenwart das Pachtverhältnis und der Verein als Grundstruktur und Form der Selbstverwaltung.

Die Zusammenarbeit mit den kom-

munalen Verantwortungsträgern in Politik und Verwaltung und mit dem Sächsischen Städte- und Gemeindetag ist für Zukunft und Erhalt des sächsischen Kleingartenwesens besonders bedeutsam.

Was macht uns objektiv zu Partnern?

- Wir treten ein für ein nachhaltiges Kleingartenwesen als Bestandteil der sozialen Stadt;
- unsere Leistungen sind soziale, ökologische und städtebauliche Beiträge für eine lebenswerte Stadt und für den Erhalt des Kulturguts „Kleingarten“;
- wir öffnen unsere Kleingartenanlagen mit zeitgemäßen Angeboten für Freizeitgestaltung und Bildung für jedermann;
- wir vermitteln mit fachlicher Kompetenz Impulse in Fragen von Natur- und Umweltschutz;
- wir tragen durch vielgestaltige Wettbewerbe dazu bei, städtebauliche Verbesserungen zu erzielen und Kleingartenanlagen zu verschönern;
- wir wollen helfen, den ehrenamtlich Tätigen die ihnen zustehende Anerkennung zu verschaffen;
- wir erfüllen einen sozialen Auftrag, indem wir Raum für die Begegnung von Menschen mit unterschiedlicher Lebensgestaltung leisten und einen Beitrag für den Dialog zwischen den Generationen und für die Integration verschiedener sozialer und ethnischer Gruppierungen erbringen.

Mit diesen Leistungen unseres Verbandes sind Voraussetzungen für dauerhafte und konstruktive kommunale Partnerschaften gegeben. Das wird zunehmend erkannt und genutzt. Interessenausgleich unter den heutigen aktuellen Belastungen verlangt eine hohe Akzeptanz und Flexibilität. Der LSK ist um beides bemüht. Wir danken den Verantwortlichen in Rathäusern und Parlamenten, die dies erkennen und durch Zusammenarbeit und Förderung honorieren.

Wir Kleingärtner sind in Sachsen zu Hause und ein gedeihender Freistaat, der uns und unseren Kindern Heimat bleibt, ist das Ziel unseres gemeinnützigen kleingärtnerischen Wirkens.

Die zukünftige und nachhaltige Entwicklung des Kleingartenwesens in Sachsen

1. Kleingartenentwicklung - Kleingärten sind quantitativ in ihrem Bestand zu erhalten und qualitativ aufzuwerten

Kleingartenanlagen haben - wie bereits das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) in seiner Entscheidung vom 12. Juni 1979 festgestellt hat, eine wesentliche städtebauliche Bedeutung. Sie sind ein wichtiges Element zur Durchtrennung und Auflocke-

rung der Bebauung, sie leisten einen wirklichen Beitrag für ein besseres ökologisches Gleichgewicht, wirken klimaverbessernd und bilden einen wichtigen Bestandteil im strukturellen Siedlungsgefüge. Durch die Strukturveränderungen vor allem in Demographie und Wirtschaft und den damit einhergehenden Auswirkungen auf die städtebauliche Entwicklung und die daraus folgenden notwendigen Stadtumbaumaßnahmen eröffnen sich für die Gemeinden neue Möglichkeiten einer innovativen innerstädtischen Grün- und Kleingartengestaltung.

Das setzt andererseits voraus, dass die Belange des Kleingartenwesens langfristig in die städtebauliche Pla-

nung einbezogen und der Bestand vorhandener Kleingartenanlagen in einer Verflechtung mit sonstigem städtischen Grün planungsrechtlich abgesichert wird. Denn es ist Aufgabe der Gemeinde, Kleingartenland bereitzustellen. Dieser Aufgabe können die Gemeinden nur dann gerecht werden, wenn sie eine vorausschauende Kleingartenentwicklungsplanung betreiben und rechtzeitig Flächen für diese Nutzung vorhalten.

In diesem Zusammenhang sei bemerkt, dass der Landesverband Sachsen der Kleingärtner auf seiner letzten „Kommunalpolitischen Konferenz“ am 1. Juli 2009 appellierte, in allen Städten des Freistaates Sachsen gemeinsam mit den ortsansässigen Kleingärtnerverbänden „Kleingartenentwicklungskonzeptionen“ für einen Zeitraum von zehn Jahren zu erarbeiten. Die letzte Prüfung im Rahmen einer Großen Anfrage an die Sächsische Staatsregierung ergab, dass es in 19 Städten und Gemeinden und in den drei kreisfreien Städten Dresden, Leipzig und Chemnitz „Kleingartenentwicklungskonzeptionen“ gibt oder an ihnen gearbeitet wird. Hier sehen wir einen notwendigen Bezugspunkt, sich dieser Planungsaufgabe in den Kommunen zu stellen.

2. Kleingärtnerische Nutzung - als wichtige Grundlage sichern

Die kleingärtnerische Nutzung ist der Dreh- und Angelpunkt für Kleingartenanlagen nach den Bestimmungen des Bundeskleingartengesetzes (BKleingG), und das entscheidende Merkmal zur Unterscheidung von anderen Garteneinrichtungen im Freizeitgartenbau. Deshalb orientiert der Landesverband Sachsen der Kleingärtner e. V. seit 1991 mit der Rahmenkleingartenordnung des LSK, dass mindestens ein Drittel der Parzellenfläche dem Anbau von Gartenbauerzeugnissen für den Eigenbedarf genutzt werden muss.

Der Schwerpunkt dieser Nutzung liegt im Anbau von Obst- und Gemüse, da



dieser Anbau die niedrigste Pachtform begründet. Im Kleingartenwesen nach den Bestimmungen des BKleingG wird die Pacht auf Grundlage des erwerbsmäßigen Obst- und Gemüseanbaus bestimmt. Deshalb orientieren wir bei der Drittel-Nutzung zum Anbau von Obst und Gemüse. Natürlich können auch Heil- und Gewürzkräuter, Sommerblumen und andere Kulturen angebaut werden. Auch Nutzpflanzen für die Tierwelt werden empfohlen. Gewächshaus, Frühbeet und Kompostanlage gehören ebenfalls in einen Kleingarten.

Des Weiteren orientieren wir im Kleingartenwesen auf den Erhalt der Artenvielfalt in Flora und Fauna. Ein Schwerpunkt der künftigen Nutzung im Kleingarten wird das naturgemäße Gärtnern sein, um dem Umweltgedanken zu entsprechen und ohne Pestizide die Nutzung im Kleingarten zu garantieren. Dazu wurde am 25. Juni 2011 gemeinsam mit dem Säch-

sischen Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft Frank Kupfer und den Vertretern aller Kleingärtnerverbände des Freistaates das Umweltprojekt „Naturgemäß Gärtnern“ eröffnet. Der Landesverband Sachsen der Kleingärtner e.V. wird dazu auch einen „Umweltpreis“ für hervorragende Initiativen auf diesem Gebiet bereitstellen.

Ein Schwerpunkt der nächsten Jahre soll die Gestaltung von Gemeinschaftsflächen in Kleingartenanlagen sein, wo ebenfalls Elemente der gärtnerischen Nutzung vorhanden sein sollen. Dazu gehören das Anlegen von Ruheazonen zum Verweilen in KGA mit Pflanzrabatten, Blumenbeeten oder das Zeigen von historischen Elementen des Vereins, z. B. historisch wertvolle Lauben mit der Vereinsgeschichte.

Auch die Frage von Patenschaften zu Einrichtungen im Umfeld einer

Kleingartenanlage, ob Behinderteneinrichtung, Seniorenheim oder Kindertageseinrichtung oder Schule, soll stärker für die Vereine genutzt werden. Dazu können nicht genutzte, leerstehende Parzellen als Begegnungsgärten, Gärten für Behinderte, Grüne Klassenzimmer oder Schulgärten eingerichtet werden. Auch diese Prozesse bedürfen der Unterstützung seitens der Kommune und anderer Partner in den Städten und Gemeinden, um dieses gesellschaftliche Anliegen, z. B. Natur- und Umwelterziehung unserer Kinder, förderlich zu begleiten.

Eine besondere Form des sozialen Engagements ist die Fortsetzung der sogenannten „Tafelgärten“, um frisches Obst und Gemüse bedürftigen Personen und Familien über die Tafel zu garantieren.

Fortsetzung folgt

Eine von 10 Regionen: Die Struktur und die Arbeit der östlichen Region des nationalen Kleingärtnerverbandes in Großbritannien

Jeff Barber

Von Hackney im Süden bis Hunstanton im Norden und von Lowestoft im Osten bis Milton Keynes im Westen: dies ist eine der zehn Regionen, welche die regionale Strukturen des englischen Kleingärtnerverbandes darstellen. Die östliche Region des englischen nationalen Verbandes wie all die andern zeigt die eigenartige Komplexität der englischen physischen und sozialen Landschaft. Bürgerliche Innenstädte in Hackney und Islington sind dicht gelegen an viel ärmeren Gegenden im selben Bezirk. Dann findet man die ganze Spannweite der Vororte Londons von Victorian Leyton durch das in der Zwischenkriegszeit erbaute Enfield bis zu den mehr bewaldeten Gegenden von Chigwell bevor wir ins offene landwirtschaftliche Herz von East Anglia im Suffolk und Norfolk kommen, an die flachen Felder und dem weiten Himmel von den Cambridgeshire Fens bis zu den international wichtigen Vogelreserven in den Marschländern von Nord Norfolk und das sehr unterschiedliche aber antropogene Flachland im Norfolk. Es ist kaum möglich eine größere Vielfaltigkeit in einer Region zu haben die nicht größer ist als 210 auf 190 Kilometer. Und darin befinden sich eine Vielfalt von aufwärtstreibenden großen und kleinen, urbanen und ländlichen Kleingärtnervereinigungen. Alle sind Teil der Mitglieder



stärkste Region, des nationalen englischen Kleingärtnerverbandes. Sie vereint auch die größte Zahl von lokalen Behörden als Mitglied. Dies sind sowohl Bezirke in London wie auch Städteräte bis zu kirchlichen Gemeinschaften auf unterer Ebene.

Die östliche Region bemüht sich allen zu dienen und dies durch den regionalen Zusammenschluss und Vertretung mit einem Vertreter pro Bezirk. Wir treffen uns viermal jähr-

lich in Cambridge, eine Stadt welche für alle zentral gelegen ist. Die Mitgliedsverbände Suffolk, Essex, Beds. Bucks.&Herts und der Barnet Verband treffen sich etwa eine Woche später mit den Mitgliedern aus ihren angeschlossenen Vereinigungen.

Wenn alles bestens funktioniert fließen die Informationen in beide Richtungen. Das Niveau der Details wird immer größer je tiefer man in der Hie-

rarchie runtergeht. Die größeren und generellen Themen werden im Komitee der östlichen Region diskutiert, welche dieses Problem einfacher in den allgemeinen Kontext stellen kann, aber spezifische Details von der lokalen Basis kommen auch immer wieder in einer breiter gefächerten Agenda zur Sprache. Der zentrale Punkt all unserer Treffen ist das Mitteilen von Kenntnissen, Problemen, Streitigkeiten, Feiern, schlechte Nachrichten und Erfolgen. Das alles in einem Rahmen in dem weder die Konfrontation noch das Urteilen eine Rolle spielen aber wo das Hauptziel darin besteht die Kernpunkte herauszuschälen um Potenziale zu ermöglichen oder Lösungen zu finden. Wir diskutieren hauptsächlich Themen wie Pachtprobleme und das Anlegen neuer Kleingartenanlagen. Wir arbeiten Dokumente aus oder ändern sie

um, versuchen neue Mitglieder aufzunehmen, diskutieren mit Räten auf allen Ebenen von den Kirchengemeinschaften bis hin zu den großen Räten. Am Ende diskutieren wir die Probleme für welche wir Ratschläge und Leitlinien von der Hauptgeschäftsstelle des nationalen Kleingärtenverbandes in Corby, erhalten wollen. Dies ist für uns eine sehr wichtige und unterstützende Quelle von Referenzen und Hilfen.

Alle Informationen werden vom regionalen Komitee zu jedem Mitgliedsverband weitergeleitet. So können diese erfahren was im Vorstand diskutiert wird. Aber von unten nach oben werden die Probleme der einzelnen Vereine nicht isoliert, sondern kollektiv weitergeleitet, und so erfährt der Vorstand durch den Vertreter der östlichen Region welcher Mitglied ist,

welche Probleme die Basis hat. Dies ist wie es funktionieren sollte aber die Wirklichkeit ist sicherlich alles andere als perfekt. Es gibt immer Fehleinschätzungen und falsches Verständnis und immer, immer das Gefühl dass die Kommunikation noch nicht gut genug funktioniert welches Media auch immer gebraucht wird. Aber es gibt keinen Stillstand. Der Prozess geht weiter und entwickelt sich, neue Probleme kommen in den Vordergrund, alte Probleme werden zurückgestellt und verschwinden manchmal wie Nebel in der Sonne und was vor allem immer bleibt ist der Einsatz von sehr engagierten Einzelpersonen oder Gruppen. Jedes Jahr haben wir immer wieder bekannte Themen und doch ist alles jedes Jahr immer verschieden. Und dies ist für alle Kleingärtner überall dasselbe auf welcher Ebene sie auch arbeiten.

Die flämischen Kleingärten im Jahr 2013

Noël Ghesquière
Schriftführer des flämischen Kleingärtnerverbandes



Einleitung.

Am 1. Januar 2013 übernahm Bart Naeyaert den Vorsitz unserer VoG „De Vlaamse Volkstuin-Werk van de Akker“ von Alexander Vercamer.

Während der Amtszeit des vorherigen Präsidenten hat sich unsere Vereinigung wesentlich verändert. Zum ersten Mal wurde mit Unterstützung unserer Vereinigung und unter anderem in Zusammenarbeit mit der Universität Löwen die Geschichte der Kleingärten niedergeschrieben.

Das Buch „*Les jardins populaires: une histoire*“ (Die Geschichte der Kleingärten) enthält einen Überblick über ein Jahrhundert Kleingärten.

Zum anderen erstellte unsere Vereinigung in Zusammenarbeit mit der Universität Gent eine Studie über die Bedürfnisse im Kleingartenbereich, in deren Rahmen die Erfordernisse sämtlicher flämischer Städte und Gemeinden beschrieben wurden. Darüber hinaus wurde ein Leitfaden zur Unterstützung der Gemeinden bei der Anlegung einer Kleingartenanlage verfasst.

Schließlich wurde unser Vereinigung seitens der flämischen Behörden für den Zeitraum von 2011 bis 2015 als soziokulturelle Vereinigung anerkannt und kommt aufgrund dessen in den Genuss wichtiger Finanzmittel.

Dank dieser Finanzspritzen und der Unterstützung ihrer 3,1 Vollzeitmitarbeiter, erhielt unsere Vereinigung eine Menge neuer Perspektiven und konnte bereits zahlreiche Vorhaben in die Tat umsetzen.

Nachstehend ein Überblick über die wichtigsten Aktivitäten unserer Vereinigung im Jahr 2013.

Unsere Wachstumsmappe

Diese Mappe wurde jeder lokalen Kleingartenvereinigung ausgehändigt und besteht aus zwei Teilen: Dem Wachstumsindikator und dem Wachstumspaket.

Der **Wachstumsindikator** liefert wichtige Anlaufadressen und vermittelt eine andere Sichtweise auf die Verfahren, wie beispielsweise die Organi-

sation eines Gartenwettbewerbs, die Teilnahme an einer Messe, usw. Das **Wachstumspaket** gibt einen Überblick über die vier Funktionen, die jede soziokulturelle Vereinigung erfüllen muss, um weiterhin zuschussberechtigt zu sein: Die erzieherische Funktion, die Schulung der Gemeinschaft, die kulturelle Funktion und die soziale Mobilisierung. Dabei werden zahlreiche Beispiele für diese Aktivitäten angeführt, sodass jede lokale Kleingartenvereinigung eine ausgewogene Anzahl an Aktivitäten zusammenstellen kann.



Unterstützung beim Bau und bei der Gestaltung von Kleingartenanlagen

Kleingärten sind kleine Bodenparzellen, auf denen die Bewirtschafter den nachhaltigen Anbau von Gemüse für den eigenen Gebrauch betreiben. Diese Parzellen grenzen aneinander an und bilden somit eine Kleingartenanlage. Die VoG „De Vlaamse Volkstuin“ hat sich die Förderung der Errichtung dieser Kleingartenanlagen zum Ziel gesetzt und bietet bei deren Bau und Betrieb ihre Unterstützung an.



Im Zuge der Durchführung der verschiedenen Projekte erteilen wir zweckmäßige Ratschläge und unterstützen verschiedene Organisationen in ganz Flandern.

In Flandern gibt es rund hundert Kleingartenanlagen, von denen ca. fünfzig von der VoG „De Vlaamse Volkstuin“ verwaltet werden. Darüber hinaus stehen wir auch allen Hobbygärtnern mit Anleitungen, Schulungen und Informationen zur Seite.

Mit 25 000 Mitgliedern sind wir die größte Kleingartenvereinigung. Rund 4000 Hobbygärtner bewirtschaften eine Bodenparzelle in einer von „Vlaamse Volkstuin“ verwalteten Kleingartenanlage.

Eine im Jahr 2007 durchgeführte Studie der Universität Gent hat gezeigt, dass es viel zu wenige Möglichkeiten (Gelände) zum Gärtnern gibt. Die Nachfrage ist insbesondere im Umkreis großer oder mittelgroßer Städte sehr groß.

Im Jahr 2013 rief die Flämische Regierung die öffentlichen Vereinigungen und Behörden zum Bau von Kleingartenanlagen auf, wobei eine bedeutende finanzielle Unterstützung für deren Bau und Gestaltung vorgesehen war. Letztlich wurden 90 Anträge und Unterlagen eingereicht.

Zunächst wurden 25 Projekte genehmigt. In der zweiten Runde wurden

weitere 21 Anträge angenommen, die ab 2014 zuschussberechtigt sind.

11 dieser 25 (in der ersten Runde) genehmigten Projekte steht unsere Vereinigung mit Ratschlägen und Unterstützung zur Seite (einige Projekte befinden sich noch auf einer Warteliste und wir warten auf zusätzliche Informationen; wir untersuchen, ob eine Zusammenarbeit mit unserer Vereinigung noch möglich ist).

Nachstehend eine Zusammenfassung der Projekte, denen wir Ratschläge und Unterstützung erteilen:

- Provinz Antwerpen: Herentals und Antwerpen
- Provinz Limburg: Diepenbeek und Zonhoven
- Provinz Ostflandern: Dendermonde und Stadt Gent
- Provinz Flämisch-Brabant: Tienen
- Provinz Westflandern: Oostrozebeke, Langemark, Poelkapelle, Zwevegem, Zedelgem und Ypern.

Was wir unter Ratschlägen und Unterstützung verstehen? „Vlaamse Volkstuin“ begleitet das Projekt von Anfang bis zur Verwaltung und erteilt dabei Tipps und Hilfestellungen. Wir arbeiten maßgeschneidert – in Abhängigkeit von der Zielsetzung und den festgesetzten Erfordernissen des jeweiligen Projekts.

1. Rücksprache mit den Beteiligten/ Bauträgern: Die am Projekt betei-

ligten Parteien (Vereinigungen, Organisationen, Privateigentümer...);

2. Finanzmittel: Ratschläge in Bezug auf die Zuschussmöglichkeiten und sonstigen Finanzierungsmöglichkeiten;
3. Begleitung anhand eines detaillierten Plans: Ein maßgeschneiderter Entwurf des Projekts;
4. Gestaltung: Ratschläge im Hinblick auf eine optimale Einrichtung und die Wahl nachhaltiger Materialien;
5. Bodenuntersuchung und verantwortungsbewusste Düngung: Zusammenarbeit mit anerkannten Laboren;
6. Vorschriften: Ratschläge in Bezug auf die Ausarbeitung einer internen Satzung;
7. Gründung: Wie gründet man eine VoG oder eine de facto Vereinigung: Juristische Beratung, Vorschriften;
8. Verwaltung: Die Verwaltung von A – Z; Möglichkeiten in Bezug auf die Gründung einer neuen lokalen Kleingartenvereinigung;
9. Aktivitäten und Schulung: Wir verfügen über rund 400 Referenten, von denen jeder sein eigenes Spezialgebiet hat. Fundiertes Know-how und Fachwissen, praktische Demo-Veranstaltungen.

Unsere Ratschläge und unsere Unterstützung sind kostenlos.

Neben den eingereichten Unterlagen gibt es noch weitere laufende Projekte, die anlaufen können, allerdings

nicht auf der Liste von Ministerpräsident Peeters stehen. In Bezug auf die nachstehenden Projekte erteilen wir ebenfalls Ratschläge und Unterstützung:

Oudenaarde, Ninove, Ostende, Bredele, Lissewege, Roeselare, Deinze und Merelbeke.

Es handelt sich dabei um Projekte zur Errichtung von Kleingartenanlagen, eines Gemeinschaftsgartens oder eines CSA-Projekts (Solidarische Landwirtschaft).

Für 2014 wurden erneut bedeutende Haushaltsmittel vorgesehen.

Datenbank

Eine tatkräftige Arbeitsgruppe hat mit der Erstellung einer Datenbank begonnen und nimmt sämtliche Daten in Bezug auf Mitglieder lokaler Vereinigungen, Referenten, Kleingartenvereinigungen und deren Standorte, Vortragsthemen, Aktivitäten unserer Vereinigungen und Informationen in Bezug auf Kleingartenanlagen auf.

Auf diese Weise können beispielsweise Referenten zu einem bestimmten Themengebiet ausgewählt oder der Jahresabschluss einer bestimmten Vereinigung aus der Datenbank gezogen werden.

Durch die einmalige Verknüpfung eines Vortrags mit einem Referenten kann eine Vereinigung ganz leicht einen Antrag beim Zuständigen der entsprechenden Provinz stellen.

Darüber hinaus haben wir einen Link zur Internetseite unserer VoG erstellt, wodurch die angeforderten Vorträge oder Aktivitäten (die sich auch in unserer Datenbank befinden) auch auf der Internetseite erscheinen und jeder Besucher darüber informiert ist, wo und wann ein Vortrag vorgesehen ist.

Künftig kann dieses Arbeitsinstrument in verstärktem Maße von sämtlichen Vereinigungen genutzt werden.

Schulung

Seit zwei Jahren organisiert unsere VoG jährlich zwei Schulungsveranstaltungen für ihre Vereinigungen.

Diese Schulungen zielen darauf ab, unsere Beauftragten bei ihren täglichen Aufgaben zu betreuen und zu unterstützen.

Die nachstehenden Schulungen wurden bereits angeboten: Versammlungstechnik, Problematik in Bezug auf die Versicherung einer VoG, Internet-/E-Mail-Kurs, Zeitmanagement, Erste Hilfe, Neumitgliederwerbung, Anwerbung von jungen Mitgliedern....

Die Teilnahme an diesen Schulungen ist groß, was zeigt, dass diese kurzen Schulungen wirklich notwendig sind, um die Funktionsweise unserer Vereinigungen besser zu organisieren und zu unterstützen.

Kommunikation und Marketing

Ein wesentlicher Faktor ist die Wiedererkennung unseres Namens. Häufig ist unsere Tätigkeit kaum oder zu wenig bekannt.

Im Juli 2013 begann eine Arbeitsgruppe mit der Untersuchung, auf welche Weise man unserer Tätigkeit ein positiveres Image verleihen könnte.

Eine Möglichkeit bestand beispielsweise in der Wahl eines neuen Namens, eines neuen Logos und eines neuen Stils.

Unsere Vereinigung forderte infolgedessen bei einer Reihe von Marketingagenturen Angebote an und untersuchte die verschiedenen Vorschläge und Möglichkeiten. Ende Dezember 2013 haben wir uns für den neuen Namen „TUINHIER“ entschieden, der Anfang Januar 2014 veröffentlicht und erläutert wurde.

Kursangebote unserer Vereinigung

Unsere VoG hat zahlreiche Themen ermittelt, zu denen sie Kurse für ande-

re Vereinigungen oder Gruppierungen abhalten kann.

Dabei handelt es sich insbesondere um die Methode des Quadratgärtnerns, den eigenen Obstanbau, leicht zu pflegende Wohnungspflanzen, Baumschnitt-Workshops, Garteninsekten, usw.

Das Angebot kann ggf. noch erweitert werden.

Monatszeitschrift

Seit über 80 Jahren veröffentlicht unser Verband eine Monatszeitschrift.

Diesbezüglich versuchen wir, in jeder Ausgabe die Gartentätigkeiten des kommenden Monats zu kommentieren.

Dabei setzen wir den Schwerpunkt auf „Selbermachen und eigenen Anbau“.

In einigen Artikeln gehen wir näher auf die Pflanzen, Blumen und Sträucher ein. Darüber hinaus veröffentlichen wir jeden Monat auch eine kulinarische Rubrik, eine Rubrik über Blumengestecke und eine Rubrik für Kinder.

Dank seiner Anerkennung kann unsere Vereinigung natürlich auch eine weitaus tatkräftigere Politik verfolgen, die insbesondere unseren Vereinigungen auf lokaler Ebene und auf Ebene der Provinzen zugutekommt.

Überdies verdanken wir es den flämischen Behörden, dass unsere VoG all dies umsetzen konnte.

Ohne deren finanzielle Unterstützung wäre dies niemals möglich gewesen.

Nicht zu vergessen sind natürlich auch unsere 2000 ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder und deren selbstloser Eifer innerhalb ihrer Kleingartenvereinigung auf lokaler Ebene und auf Ebene der Provinz.

Neuerungen einführen und PR Arbeit um im Rennen zu bleiben

Hervé Bonnavaud



Aulnay

Eine Welt in voller Entwicklung

Die Welt in der wir leben ist nicht erstarrt. Sie ist in Bewegung und diese Bewegung hat sich während den letzten zehn Jahren beträchtlich verschleunert. Als ich jung war, war es mir relativ einfach mir meine eigene Zukunft vorzustellen. Heute ist dies fast unmöglich geworden. Die jungen Menschen haben Schwierig-

keiten die Zukunft wahrzunehmen.

Unsere Kleingärten haben während einem Jahrhundert ohne größere Entwicklung gelebt, so als wenn die Zeit stehen geblieben wäre. Einige alten Kleingartenanlagen ähneln noch sehr den ersten Arbeitergärten und das Gärtnern ähnelt den Praktiken am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts.

Diese Gärten sind zum Verschwinden verdammt. Sie entsprechen nicht mehr den Erwartungen der neuen Gärtner und solche Gärten können nicht mehr angelegt werden wegen der Entwicklung der Städte und der immer größer werdenden Seltenheit der Grundstücke in und rundum die Städte. Wenn es noch Grundstücke gibt sind die Kosten zu enorm geworden um hier neue Kleingärten anzulegen.

Eine Möglichkeit die Situation zu analysieren dank dem Office International

Der französische Kleingärtnerverband (FNJFC) hat diese neuen Daten während den letzten fünf Jahren analysiert und hat die notwendigen Schlussfolgerungen daraus gezogen. Um zu überleben ist es unabdingbar sich zu ändern und sich an das ökonomische, physische und menschliche Umfeld der Städte des 21. Jahrhunderts anzupassen.

Wir haben die ökologischen Erfordernisse integriert, welche wir beim Kongress in York (UK) im Jahre 2002 entdeckt haben sowie die Notwendigkeit die Artenvielfalt zu schützen, welche wir dann beim Kongress in Lyon (F) im Jahre 2005 entdeckt haben.

Wir haben Nutzen aus den Kongressen, Seminaren und Studientagungen gezogen, welche vom Office International in den verschiedenen Ländern organisiert wurden. Von Lausanne (CH) im Jahre 2000 bis nach Berlin (D) im Jahre 2013 habe ich nicht aufgehört mich zu informieren, zu vergleichen, von den andern zu lernen um daraus das Beste für den französischen Verband zurückzubehalten.



Aulnay



Bobigny

Wissenschaftliche Studien sind eine Unterstützung

Um uns zu helfen die guten Entscheidungen zu treffen vertrauen wir den Wissenschaftlern, Soziologen, welche besser geeignet sind, die Gesellschaft zu verstehen als wir selbst. Deshalb haben wir uns resolut an Ihre Seite gestellt: Auf internationaler Ebene nehmen wir an den Programmen COST und GESSOL (SNOWMAN) teil und in Frankreich nehmen wir am Programm JASSUR, in welchem zwei unserer nationalen Vorstandsmitglieder Hauptakteure sind, teil.

Wir entwickeln auch Austausche mit Wissenschaftlern in den südlichen Ländern Europas in der Hoffnung die italienischen und spanischen Gärtner

an unsere internationale Bewegung heranzuführen.

Neue Formen von Gärten

Wir haben neue Formen von Gärten, neue Kommunikationsstrategien gegenüber der Bevölkerung, den Medien, den lokalen und nationalen Politikern und unserer Mitgliedsvereinigungen ausgedacht.

Im Jahre 1998 haben wir den ersten „Garten am Fuß der Wohnblocks“ in Paris angelegt. Es war ein ganz neues Konzept das wir anlässlich des Seminars in Bratislava in 2003 vorgestellt haben. Wir haben verstanden dass es in den modernen Städten und Vororten viele Grünflächen gibt die sehr wenig gebraucht werden und die

in nahegelegene Gärten umgewandelt werden können: Die zukünftigen Gärtner leben in den Wohnblocks, die diese Flächen umgeben oder überragen. Diese Gärten haben im allgemeinen eine Fläche von 20 – 50 qm. Sie sprechen speziell Neulinge an, welche überhaupt keine Erfahrung mit der Gartenarbeit haben. Dies ist der Fall für die Mehrheit der neuen Gärtner. Unsere alten Gärten mit Parzellen welche manchmal 400 qm erreichen sind ganz ungeeignet um diese neuen Gärtner in guten Bedingungen willkommen zu heißen. In solchen Gärten sind die neuen Gärtner zum Misserfolg verurteilt, da es ihnen körperlich nicht möglich ist, diese Parzellen zu bewirtschaften. Ich denke speziell an Frauen die immer zahlreicher werden und sich einen kleinen Garten wünschen.

Rezenter d.h. im Jahre 2005 haben wir „Gemeinschaftsgärten“ im Herzen von Paris angelegt. Diese Gärten bestehen aus individuellen Parzellen von 10 bis 20 qm und die Geräte und Infrastrukturen (Schuppen zum Unterstellen der Geräte, Wasserstelle, Komposter, Gartengeräte, Auffangbecken für Regenwasser.....) werden von allen Gärtnern dieser Anlage geteilt. Diese Anlage ist klein (einige Hundert qm). Diese Anlagen sind im Wohnviertel integriert und sind im allgemeinen offen für die Bevölkerung die hierher für einen Spaziergang kommt und sich mit den Gärtnern austauscht (dies im wirklichen und figurativem Sinn). Einige Besucher bringen manchmal ihre Küchenabfälle mit um sie im Garten zu kompostieren und gehen nach hause mit einem schönen Salatkopf oder einigen Erdbeeren als Geschenk.

2011 in Dijon (Burgund) haben wir eine Anlage mit „Gemüsegärten im Viereck“ angelegt. Diese Anlage wurde schnell von anderen ähnlichen Anlagen gefolgt. Diese viereckigen Gemüsebeete messen 1,5 Meter x 1,5 Meter und werden an sehr arme Familien aus einem är-



meren Wohnviertel verteilt, in dem es eine sehr hohe Arbeitslosigkeit

gibt: ungefähr 20%. Entsprechend der Zahl der Familienmitglieder be-

wirtschaften sie 1,2 oder 3 Vierecke.

Ende 2013 wurde der französische Kleingärtnerverband angesprochen um Gärten auf den Dachterrassen eines großen Wohnblocks in Nantes sowie auch auf Gebäuden des Eurodisneyparks in Marne-la-Vallée bei Paris anzulegen.

Parallel zu diesem Projekt haben wir einen Vertrag mit einer großen nationalen Gesellschaft, welche einen Park von Solarpaneelen im Süden von Frankreich aufrichtet abgeschlossen. Diese Gesellschaft möchte dass Familiengärten unter den Strukturen, auf welchen diese Photovoltaik Paneele aufgerichtet werden, angelegt werden.

Wir profitieren von all diesen Gelegenheiten, welche uns die moderne Gesellschaft bietet. Diese Gelegenheiten sind sehr zahlreich wenn wir empfänglich dafür sind und auch weltoffen sind.

Eine Änderung des Images und der Kommunikationsmethoden

All diese neuen Formen von Gärten haben dazu beigetragen das Image unseres Verbandes zu ändern. Der Verband genießt jetzt ein immer größer werdendes Interesse der Behörden und Planer. Das Bild eines altmodischen und verstaubten Verbandes ist fast vergessen.

Wir arbeiten daran unser Image weiter zu verbessern indem wir moderne Kommunikationsmethoden entwickeln: Dynamische Homepage, Werbefilme, welche alle unsere Innovationen hervorheben und welche sich auf Zeugenaussagen von gewählten Politikern (Bürgermeister, Abgeordnete) und von verantwortlichen Personen von sozialen Wohnungsgesellschaften berufen.

Eine Öffnung für neue Partneriate

Die Entwicklungen von Partneriaten ist ein anderes Werkzeug, welches



Watteau



Viereckige Gemüseärten

uns ermöglicht eine Ausstrahlung nach außen zu erhalten und auf welches wir uns seit einigen Jahren stützen. Wir haben Beziehungen mit einem Dutzend Vereinigungen und nationalen Firmen aufgenommen. Dies ermöglicht uns unser Netzwerk zu vergrößern.

Im Jahre 2005 wurden wir von einigen als eine Vereinigung von Verschmutzern, mit der man keine Kontakte haben sollte, angesehen. Heute aber respektieren unsere Verächter von gestern uns und suchen unsere Gesellschaft auf.

Dies hat uns ermöglicht an verschie-

denen nationalen Ereignissen, welche sich mit dem Umweltschutz beschäftigen teilzunehmen z.B. Naturfest (Mai) Woche der Alternativen zu den Pestiziden (März) Woche zur Verringerung des Abfalls (November) Tag des Erbes (September)

Eine Öffnung zur Stadt

Früher waren normalerweise all unsere Anlagen von hohen Zäunen umgeben und gut verschlossen. Wenn die Grundstücke Eigentum der Gemeinde sind erlauben die Bürger dies nicht mehr. Sie verstehen nicht dass das gemeinsame Gut von einer kleinen Gruppe von „Bevorzugten“ privatisiert wird,

Ich habe schon lange verstanden dass um auf diese Kritiken und den

geringen Hunger der Promoteure zu antworten, sowie den Schließungsprojekten unserer Anlagen durch die lokalen Behörden entgegen zu wirken die beste Verteidigung und der beste Schutz unserer Gärten ihre Öffnung zur Stadt, ihre Öffnung für Kinder, Behinderte und ältere Menschen ist. Aus unseren Gärten einen öffentlichen Park, welcher für alle offen ist zu ma-

chen, das ist die Lösung.

Ein anderes Mittel ist ihre Teilnahme an den Aktivitäten, welche von der Gemeinde organisiert werden wie es die meisten anderen Vereine tun anstatt sich zurückzuziehen und sich zu verschliessen im Schutz seiner Zäune.

Am 12. Juni 2014: Tagung für die Gewählten und die Verantwortlichen des sozialen Wohnungsbaus

Diese Tagung ist eine „Uraufführung“. Sie dürfte uns ermöglichen unser Können denjenigen, welche die Aufgabe haben Kleingartenanlagen in der Stadt zu finanzieren und anzulegen, vorzustellen. Wir haben ein originales Thema gewählt: Die Berücksichtigung von städtischem Brachland um es in Kleingarten umzuwandeln und so der immer größer werdenden Nachfrage gerecht zu werden. Die Verwirklichung dieses Vorhabens macht die Zusammenarbeit aller Akteure der Stadt notwendig.

Um im Rennen zu bleiben, speziell weil die Konkurrenz der Gemeinschaftsgärten immer spürbarer wird, müssen wir Überlegungen rundum unsere Werte organisieren.

Jede Umänderung verlangt Zeit und Geduld. Die Zeit ist uns gezählt aber wir haben Geduld. Dies ist eine der vorrangigen Tugenden eines jeden guten Kleingärtners.



Watteau Geselligkeit

Belgien: Die belgischen Kleingärtner und ihre Anstrengungen um Menschen zu helfen sich wieder in die Arbeitswelt zu integrieren

Marieke De Boe, Mitglied des Sekretariats des flämischen Kleingärtnerverbandes

In Zonhoven, in der Provinz Limburg hat der flämische Kleingärtnerverband ein Projekt realisiert das „De Hoeve“ genannt wird. Es ist ein sozialer Bauernhof mit ökologischen und dauerhaften Kleingärten. Es gibt dort auch Kleingartenparzellen, welche für behinderte Menschen, welche sich wieder in die Gesellschaft eingliedern wollen, reserviert sind. Dieses Projekt sieht vor dass die Kleingärtner Hilfe erhalten können um sich wieder in die Arbeitswelt einzugliedern. Dies ist ein wichtiger Faktor in dem Kampf gegen die Armut.

Die Ursachen dieses Projektes sind:

- Die Steigerung der Nahrungsmittelpreise
- Das Fehlen von Kenntnissen um Gemüse und Obst zu züchten und vorzubereiten

Am 5. Oktober 2012 wurde die Kleingartenanlage „De Hoeve“ offiziell eingeweiht. In wenigen Monaten war ein Stück Brachland in eine Kleingartenanlage mit 25 Kleingartenparzellen umgewandelt worden, wo behinderte Menschen und andere Kleingärtner zusammen organisches Gemüse züchten können. Die CPAS von Zonhoven, die interkommunale « Limburg.net » und der gemeinnützige Verein « Werkende Handen » haben gemeinsam dieses Projekt in Zusam-

menarbeit mit der Gemeinde und des gemeinnützigen Vereins „Velt Zonhoven“ (Vereniging voor Ecologisch Leven en Tuinieren) mit der Unterstützung der Provinz Limburg geschaffen. Dieses Projekt ermöglicht nicht nur zusammen zu gärtnern, sondern parallel gibt es ein Projekt zur Unterstützung sich wieder in die Arbeitswelt integrieren zu können.

Auch können Familien zusätzlich frisches Gemüse und Obst kaufen.

Die ökologische Kleingartenanlage und der organische Abfall

„Mehr als die Hälfte der Abfälle sind organische Abfälle. Dieser Teil kann durch ein intelligentes Gärtnern und ein Kompostieren des Haushaltsabfalls vermieden werden. Das Kleingartenprojekt und die Ausbildung von Kontaktpersonen in dieser Kleingartenanlage zu Kompostmeistern zieht die Aufmerksamkeit der Gebraucher sowohl auf das Gärtnern wie auf das Gebrauchen des Komposts“ behauptet Hubert Brouns, Präsident der interkommunalen „Limburg.net“. „Deshalb hat die

Abfall Interkommunale seit 2008 das Anlegen von Kleingärten unterstützt. „Limburg.net“ hat die soziale Wichtigkeit des ökologischen Gärtnerns schon lange bevor diese Tendenz populär wurde erkannt. Man kann solche ökologischen Kleingärten auch in den Gemeinden Bree, Genk (Slederlo und Black Mountain), Houthalen-Helchteren, Kortesseem, Neerpelt, Opglabbeek, Peer et Sint-Truiden (2) (Zepperen) finden“.

Die Gemeindebehörden von Zonhoven haben dieses Projekt sehr stark unterstützt. Sie haben am Anlegen eines Demonstrationsgartens, um die Haushaltsabfälle zu kompostieren sowie an der Finanzierung des Baus einer Laube für die Gärtner teilgenommen. Im Demonstrationsgarten wird ein Akzent auf die praktischen





Fragen des Kompostierens gelegt. „Die Kleingärten sind speziell praktische Beispiele, die es den Kompostmeistern ermöglichen die Bewohner zu informieren ihre Haushaltsabfälle zu kompostieren und sie im Garten zu verwenden“ sagt Kristien Smets, Schöffe für Umweltschutz in der Gemeinde Zonhoven.

Gruppenarbeit

Die Arbeiter der Vereinigung „Werkende Handen“ haben in einem kurzen Zeitraum Brachland im Hoeveveg in eine wunderschöne Kleingartenanlage voll von gesundem und schmackhaftem Gemüse umgewandelt. Georges Bos, Präsident der Vereinigung „Werkende Handen“ unterstreicht: „Die Kleingartenanlage „de Hoeve“ bietet auch Möglichkeiten in der Form einer sozialen Beschäftigung und andern Initiativen im Rah-

men der Bekämpfung der Armut an. Freiwillige bringen ihre Familie mit um selbst Obst und Gemüse zu ernten. So wächst ihr Selbstbewußtsein und ihre sozialen und zwischenmenschlichen Kapazitäten. Dies erleichtert zum Schluss den Übergang zum regulären Arbeitsmarkt“. Es ist

nicht nur einzigartig dass neben einer Kleingartenanlage ein Schulungsprojekt besteht, sondern auch dass ein spezielles Augenmerk auf zwei weitere Gruppen der Gesellschaft gelegt wird, nämlich ältere Menschen und Behinderte.

Mieke Ramaekers, Abgeordnete für das Wohlgehen in der Provinz von Limburg unterstreicht: „Die Provinzialen Behörden haben 12.300 € in die Kleingartenanlage investiert. Dieses Geld hat es ermöglicht Hochbeete zu kaufen, welche es den behinderten Menschen erlauben in einer korrekten ergonomischen Haltung zu gärtnern. Die Wege wurden speziell angelegt damit Personen im Rollstuhl diese befahren können. Der stärkste Punkt in diesem Projekt ist dass behinderte Menschen und gesunde Menschen zusammen gärtnern und zusätzlich

noch gesundes und schmackhaftes Gemüse erhalten können“.

Der soziale Gemüseladen

Neben den individuellen Kleingartenparzellen findet man auch in dieser Anlage eine Parzelle auf welcher organisches Gemüse gemeinsam von den Kleingärtnermitgliedern für den sozialen Gemüseladen gezüchtet wird. „Das Gemüse, welches dort gezüchtet wird, wird am Ende der Bevölkerung durch den CPAS geschenkt. Jeder kann in den sozialen Gemüseladen kommen und die Personen, die finanzielle Schwierigkeiten haben, um ihren Grundbedürfnissen gerecht zu werden, können dieses Gemüse zu speziellen Preisen einkaufen“.

Diese Gruppe von Menschen wird durch den CPAS von Zonhoven und andere Unterstützungsvereine geschickt. Es gibt auch eine Zusammenarbeit mit dem Verein „Warm Hart“ unterstreicht Ria Hendrickx, Präsidentin des CPAS von Zonhoven

Kristien Smets schlussfolgert: „Die Gemeinde von Zonhoven ist sehr stolz auf diese neue Initiative auf dem Gebiet der Gemeinde. Das Aufnehmen von Beziehungen zwischen dem Kleingartenverein und dem sozialen Gemüseladen ist nicht nur ein Katalysator für eine dauerhafte Gesellschaft sondern stellt auch den Anfang in der Bekämpfung der Armut dar. Der Ver-

ein „De Hoeve“ ist ein schönes Beispiel von einem Begegnungsort in dem wir allen Menschen unserer Gesellschaft Aufmerksamkeit schenken. Dies gibt dem Projekt nicht nur eine ökologische Dimension sondern auch eine wichtige soziale Funktion“.

Wir hoffen mit diesem Projekt fortsetzen zu können und es auch noch weiterzuentwickeln.



Der Kleingartenverein „De Hoge Weide“ in Utrecht: Ein Tafelgarten

Peter van Burik

Der Tafelgarten wurde ganz speziell gegründet um die Tafel in Utrecht mit frischen Produkten zu beliefern. Alles an Gemüse, welches in diesem Garten gezüchtet wird, wird der Tafel geschenkt. Jedes Mal bevor das Gemüse an einem bevor festgelegten

Datum abgenommen wird kann jedes Kleingärtnermitglied seinen Überschuss an Gemüse auch schenken.

So haben wir zum Beispiel letztes Jahr 50 Kisten mit verschiedenen Gemüsesorten geschenkt.

Folgende Gemüsesorten werden gezüchtet: Schnittlauch, Kartoffeln, Salat, Zucchini, Zwiebeln, rote Beete, Möhren, Kohl, Knoblauch, Erdbeeren und Rhabarber.

Es gibt nämlich in Utrecht eine große Anzahl von Familien, die nicht genügend bemittelt sind, um sich jeden Tag frisches Gemüse und Obst kaufen zu können. Die Tafel hilft diesen Menschen wöchentlich um sie mit frischem Obst und Gemüse zu versorgen.

Der 250 m² große Tafelgarten ist ein Teil der Kleingartenanlage „Groenewoud“ in Utrecht. Die Anlage und die Aufteilung dieses Gartenkomplexes ist einzigartig. Die Kombination von Bürogebäuden und einem öffentlichen Park ist eine Seltenheit und unsere Kleingartenanlage dient als Beispiel wie man die Grünflächen in städtischen Gebieten vergrößern und integrieren kann. Die Kleingartenanlage wurde von den lokalen Behörden ausgewiesen und errichtet und wir pachten das Gelände von den Behörden.

Der Park hat eine gewisse Anzahl von speziellen Themengärten wie zum Beispiel:

- Der Vogelgarten
- Der Schmetterlingsgarten
- Der Garten mit Schafen
- Der Kompostgarten
- und der Tafelgarten

Die Idee einen Tafelgarten zu errichten wurde Ende 2009 dem Komitee der Kleingartenanlage ATV De Hoge





Weide vorgestellt und angefangen. Der Vorstand war einverstanden diesen Garten zu errichten und hat auch einige Finanzmittel zum Start vorgelegt. Das Aussähen und Pflanzen von Gemüse begann im April 2010. Während der Gartensaison arbeitet eine Gruppe von Kleingärtnern jede vierzehn Tage in diesem Tafelgarten.

Das Züchten von Gemüse ist wichtig. Um genügend Lebensmittel zu züchten muss regelmäßig gesät und geerntet werden. Die Kleingartenmit-

glieder helfen nicht nur alle vierzehn Tage beim Gärtnern, sondern sie helfen auch jeden Montag das Gemüse zu ernten. Während der Gartensaison wird jeden Dienstag das Gemüse abgeholt um es dann zu verteilen.

Die lokalen Kleingärtner sind am Projekt des Tafelgartens beteiligt und helfen. Einer von ihnen ist der Koordinator und die Kontaktperson für die Tafel in Utrecht. Die ganze Ernte wird von der Tafel in Utrecht abgeholt, welche einen Teil der Organisation „Pluspun-

ten De Tussenvoorziening“ ist. Sie verteilt das Gemüse und Obst an ihre Kunden.

Die Tafel gebraucht einen Lastwagen um die Produkte abzuholen.

Das Projekt hilft also der Tafel welche das Gemüse an Bewohner aus Utrecht verteilt, welche sich nicht täglich frisches Obst und Gemüse kaufen können. Die Kleingärtner welche im Tafelgarten helfen sind auch Bewohner von Utrecht. Die Mitglieder des Tafelgartens sind sehr in diesem Projekt engagiert und sind stolz weniger bemittelten Menschen in Utrecht helfen zu können.

Als eine andere Ressource gebrauchen wir einen Lehmgarten von 250 m² welcher durch eine Hecke umgeben ist. Jedes Jahr im März gebrauchen wir Pilzkompost um den Boden zu verbessern. Wir kompostieren selbst auch andere Gartenabfälle. Wir gebrauchen keine Chemikalien d.h. dass unser Gemüse organisch gezüchtet wird.

Das größte Risiko in diesem Projekt ist das Wetter. Entweder ist es zu warm, zu kalt oder zu naß. Wenn nicht beim Pflanzen und Sähen des Gemüses die richtigen Wetterbedingungen vorherrschen kann dies den Fortbestand der Produktion beeinflussen. Ein anderes Risiko sind Tiere wie Tauben, Fasane und Mäuse. Sie können die Ernte auffressen bevor sie geerntet werden konnte.

Um das Witterungsproblem zu lösen wäre ein Gewächshaus eine gute Lösung. Auch könnte ein Netz gebraucht werden um die Vögel am Fressen des Obstes zu hindern.

Nachrichten von den Verbänden

A Nationale Tagungen

a) Deutschland:

20. - 22.6.2014: 3. Bundeskleingärtnerkongress 2014 in Kassel

22.11.2014 Abschlussveranstaltung zum 23. Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“ 2014 in Berlin

Seminare des BDG für 2014:

Fachberatung, Öffentlichkeitsarbeit und rechtliche Fragen siehe unter www.kleingarten-bund.de/veranstaltungen/bdg_seminare

b) Finland:

14. - 15. Juni 2014: Nordischer Kleingärtnerkongress in Hämeenlinna

c) Frankreich:

12. Juni 2014: Rundtischgespräch in Gradignan. Thema: „Des jardins pour mieux répondre aux problèmes des friches rurales, industrielles ou urbaines“. (Gärten um die Probleme des ländlichen, industriellen und städtischen Brachlands besser zu bewältigen). Diese Tagung wird für Politiker, Stadttechniker und Personen zuständig für den Wohnungsbau organisiert.

13. und 14. Juni 2014: Kongress des Verbandes

Vollversammlung: Diskussion über das Verwaltungssystem, Besichtigung von Gärten

d) Luxemburg:

Nationaler Kongress (jedes Jahr am Palmsonntag) sowie eine Regionaldelegiertenversammlung und Regionalversammlungen in den vier Regionen

e) Niederlande:

Internationaler Kongress des Office International

Arbeitsgruppe: Schneidet Euren Obstbaum selbst

Arbeitsgruppe: Natürliches Gärtnern
Referat: Die Kleingärten in der Landschaft

f) Schweiz:

21. Februar 2014: Naturkongress in Basell, Biodiversität 2020

B Dokumentation

a) Belgien:

Ein neuer Styl für die Gartenlauben
Werkzeugkiste um die Weiterentwicklung zu fördern

b) Deutschland:

Wöchentlicher Gartentipp über dpa
Monatlicher Gartentipp im Internet
Monatliche Newsletter
Der Fachberater Ausgaben 1 bis 4/2013
Grüne Schriftenreihen no. 226 bis 231 in Form einer CD
Kalender 2014

c) Frankreich:

2 Filme zur Werbung für Kleingärten wurden erstellt. Einer soll die Bevölkerung im allgemeinen ansprechen und wird in Utrecht gezeigt. Der andere soll die Behörden ansprechen und sie motivieren Kleingartenanlagen anzulegen. Man kann diese Filme auch im Internet sehen und sie runterladen.

d) Luxemburg: Verbandszeitung

Gaard & Heem 9 mal pro Jahr an alle Mitglieder -
Taschenbuch: Mobilität in Luxemburg in Zusammenarbeit mit dem

Ministerium für nachhaltige Entwicklung und Infrastruktur

e) Schweiz:

Merkblatt zum Thema Bienen

C Gesetzesänderungen:

a) Deutschland:

Ehrenamtsförderungsgesetz

b) Frankreich: Die Vereinigung

„Pacte pour le Jardin“ (Vertrag für den Garten) in welcher der französische Verband Mitglied ist, hat erreicht dass im Gesetz ALUR (Gesetz über Wohnungsbau) das Prinzip eines Biotopkoeffizienten entsprechend der Größe des Geländes festgehalten wurde. Dies zwingt alle Planer im Rahmen von Neubauten oder einer städtischen Instandsetzung einen Koeffizienten von bepflanzttem Raum zu respektieren und dies sowohl auf dem Boden, wie auf den Fassaden und Dachterrassen. Dies ist ein Mittel Gärten in der Stadt zu entwickeln.

D Weitere nützliche Informationen

a) Frankreich:

Komplette Überarbeitung unserer Internetseite und des Konzepts unserer Zeitschrift: Jardin Familial de France (der französische Kleingarten) um sie moderner und attraktiver zu gestalten.

b) Schweiz:

Arbeitsgruppe mit Bioterra über Betriebsmittel spricht Pflanzenschutzmittel und Düngemittel positive Sorten und negative Sorten (rote Liste)

Belgien	National Verbond van Volkstuinen vzw/Ligue Nationale du Coin de Terre et du Foyer - Jardins Populaires ASBL	Seminariestraat 2, Lokaal C.3.02 Seminariestraat 2 B-9000 GENT	Tel. 0032/9 267 87 31 E-Mail: info@volkstuin.be Internet: www.volkstuin.be
Dänemark	Kolonihaveforbundet for Danmark	Frederikssundsvej 304 A DK - 2700 BRONSHOJ	Tel. 0045/3 828 8750 Fax. 0045/3 828 8350 E-Mail: info@kolonihave.dk Internet: www.kolonihave.dk
Deutschland	Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V.	Platanenallee 37 D - 14050 BERLIN	Tel. 0049/30-30 20 71-40/41 Fax.0049/30-30 20 71 39 E-Mail: bdg@kleingarten-bund.de Internet: kleingarten-bund.de
Finnland	Suomen Siirtolapuutarhaliitto ry	Pengerkatu 9 B 39 SF - 00530 HELSINKI	Tel. 00358/ 9-763 155 E-Mail: info@siirtolapuutarhaliitto.fi Internet: www.siirtolapuutarhaliitto.fi
Frankreich	Fédération Nationale des Jardins Familiaux et Collectifs	12, rue Félix Faure F - 75015 PARIS	Tel. 0033/ 1-45 40 40 45 Fax. 0033/ 1-45 40 78 90 E-Mail: j.clement@jardins-familiaux.asso.fr
England	The National Allotment Society	O'Dell House/Hunters Road GB - CORBY Northants NN17 5JE	Tel. 0044/ 1536 266 576 Fax. 0044/1536 264 509 E-Mail: natsoc@nsalg.org.uk Internet: www.nsalg.org.uk
Holland	Algemeen Verbond van Volkstuinders Verenigen in Nederland	Vogelvlinderweg 50 NL - 3544 NJ UTRECHT	Tel. 0031/ 30 670 1331 Fax. 0031/ 30 670 0525 E-Mail: info.avvn.nl Internet: www.avvn.nl
Luxemburg	Ligue Luxembourgeoise du Coin de Terre et du Foyer	97, rue de Bonnevoie L - 1260 Luxembourg	Tel. 00 352/ 48 01 99 Fax. 00 352/40 97 98 E-Mail: liguctf@pt.lu Internet: www.ctf.lu
Norwegen	Norsk Kolonihageforbund	Torggata 10 N - 0181 OSLO	Tel. 0047/22-11 00 90 Fax. 0047/22-11 00 91 E-Mail: forbundet@kolonihager.no
Österreich	Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs	Simon-Wiesenthal-Gasse 2 A- 1020 WIEN	Tel. 0043/1-587 07 85 Fax. 0043/1-587 07 85 30 E-Mail: zvwien@kleingaertner.at Internet: www.kleingaertner.at
Polen	Polski Związek Działkowcow	Ul. Bobrowiecka 1 PL - 00-728 WARSZAWA	Tel. 0048/ 22- 101 34 44 Fax.0048/ 22- 101 34 60 E-Mail: prezespzd@pzd.pl Internet: www.dzialkowiec.com.pl
Slowakei	Slovenský Zväz Záhradkárov Republikový Výbor	Havlickova 34 SK - 817 02 BRATISLAVA	Tel. 00421/ 2-20 70 71 76 Fax. 00421/2-20 70 71 77 E-Mail: info@szz.eu.sk
Schweden	Koloniträdgårdsförbundet	Asögatan 149 S - 116 32 STOCKHOLM	Tel. 0046/ 8 556 930 80 Fax. 0046/ 8-640 38 98 E-Mail: kansli@koloni.org Internet: www.koloni.org
Schweiz	Schweizer Familiengärtnerverband Sekretariat: z. H. von Walter SCHAFFNER	Sturzeneggstr. 23 CH - 9015 ST.GALLEN	Tel. 0041/ 71-311 27 19 E-Mail: waschaffner@bluewin.ch

Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux association sans but lucratif



Anschrift: 20, rue de Bragance, L - 1255 Luxembourg

Das Office im Internet: www.jardins-familiaux.org

VORSTAND: Chris ZIJDEVELD (NL); Präsident des Office
Wilhelm WOHATSCHKE (A); Vorstandsvorsitzender

Hervé BONNAVAUD (F); Peter Paschke (D) Mitglieder,
Jean KIEFFER (L) Schatzmeister
Malou WEIRICH (L) Generalsekretärin

REVISOREN: Preben JACOBSEN (DK), Allan REES (GB), Walter SCHAFFNER (CH)

ERSATZREVISOR: Lars OSCARSON (S)

VOLLVERSAMMLUNG: Die Verbände aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, der Schweiz und der Slowakei

BINDESTRICH wird herausgegeben vom Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux a.s.b.l. und erscheint halbjährlich

Redaktion: Malou WEIRICH, Office International

Distribution: per E-Mail durch das Office International

Konzept und Realisation: Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Layout/DTP: Werbegrafik-Design Karin Mayerhofer, BeSch, Ing. Beate Scherer

Bildernachweis: von den Verbänden aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich und dem Office International

Stand: 2014